Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 270. Sonntag den 18. November. 1855.

Berlin, 17. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Landrath von Kroecher zu Gardelegen und dem Herzoglich braunschweigschen Oberkommissär Rose zu Braunschweig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kantor, Küster und Schullehrer Karl Friedrich Lange zu Alt-Friedland im Kreise Ober-Barnim, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Studiosus und Bergexpektanten Joseph Wulff zu Werden, im Kreise Duisburg, die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Friedrich Theodor Frerichs, den Charakter als Geheimer Medizinalrath zu verleihen.

Abgereist: Der General-Major und Kommandant von Köln, von Gansauge, nach Köln.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Danzig, Donnerstag, 15. November, Abends. Der Dampfer „Locust", welcher am 13. d. M. Farö verlassen hat, ist so eben hier eingetroffen. Er überbringt die Bestätigung der letzten Depesche, ohne sonst irgend etwas Neues zu melden. Morgen wird derselbe nach Kiel abgehen, wohin von jetzt ab die Dampfer mit Depeschen vom Finnischen Meerbusen dirigirt werden.

Konstantinopel, Donnerstag, 15. November, Nachmitt. Hier eingetroffene Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatze melden: Am 6. Nov. forcirten unter Omer Pascha die Truppen, die ihre Manöver, tief im Wasser stehend, auszuführen genöthigt waren, unter einem heftigen Feuer den Uebergang über den Anakare- oder Onflour-Fluß*) in Georgien, der durch 16,000 Russen vertheidigt wurde. Sie stürmten die russischen Redouten mit dem Bayonnet und nahmen sie ungeachtet der starken Vertheidigung des Feindes. Die russischen Truppen zogen sich in Auflösung zurück, verloren fünf Kanonen, sieben Munitionswagen, ließen auf dem Schlachtfelde mehr als vierhundert Todte, auch wurden vierzig von ihnen gefangen genommen. Unter den Todten befanden sich 2 Stabsoffiziere und mehr denn 30 Subalternoffiziere. Der Verlust der Türken beläuft sich auf 68 Todte und 220 Verwundete.

*) Einer der zahlreichen, dem Rion zuströmenden, Gebirgsflüsse in Mingrelien. D. Red.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 16. Novbr. [Vom Hofe; General v. Gansauge, Kommandant von Köln; Verschiedenes.] Bei Ihren Majestäten war gestern Abend im Stadtschlosse zu Potsdam ein großes Concert, das der Generalmusikdirektor Wieprecht leitete. Die Allerhöchsten und Höchsten Personen und andere geladene Gäste wohnten dieser Musikaufführung bei. Heute Vormittag nahm Se. Maj. der König mehrere Vorträge entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel, der die Ehre hatte, zur k. Tafel gezogen zu werden, an der außer den Hohen Herrschaften noch Theil nahmen: der Präsident des ev. Oberkirchenrathes v. Uechtritz, der Direktor der k. Museen, v. Olfers, General v. Gerlach, Oberstkämmerer Graf zu Dohna ꝛc. Die Uebersiedelung des K. Hoflagers von Potsdam nach Charlottenburg erfolgt morgen Vormittags. — Der Prinz Friedrich Wilhelm widmet den Regierungsgeschäften neben den Militärwissenschaften jetzt großen Fleiß. Um die Mittagszeit begiebt sich Se. K. Hoheit persönlich in die verschiedenen Sitzungen. Heute hatte der Prinz eine lange Unterredung mit dem Grafen v. Hatzfeldt, der sich noch immer hier aufhält und im British Hôtel wohnt. — Der General v. Gansauge, welcher an Stelle des verstorbenen Generals Engels zum Kommandanten von Köln ernannt worden ist, hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und ist nach Köln zurückgereist, um seinen neuen Posten anzutreten. — Der am Sonntag Vormittag während der Vorbereitung zur Probe von einem eisernen Haken erschlagene Theatermeister Schumann wurde gestern Nachmittag zur Erde bestattet. Der Superintendent Kober sprach im Trauerhause am Sarge und deutete in seiner Rede darauf hin, daß der Verblichene im Dienste, aber nicht im Dienste Gottes vom Tode ereilt worden sei! Mit dem Generalintendanten v. Hülsen wohnten etwa 200 Personen der Leichenfeierlichkeit bei und 36 Wagen schlossen sich dem Zuge nach dem Friedhofe an. — Heute stand der Redakteur des „Publizisten", Buchhändler Nöhring, vor dem Kammergerichte. Er hatte einen Theil der Anklageschrift zu dem Prozeß des Jägers Puttlitz mitgetheilt und zwar vor beendigter Verhandlung, und war vom Kriminalgericht zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nöhring hatte appellirt und der Defensor, Rechtsanwalt Lewald, führte aus, daß das Preßgesetz nur die Veröffentlichung der ganzen Anklage verbiete und nicht auch eines Theils derselben. Der Staatsanwalt nahm an, daß aus einer Anklage und über dieselbe geschrieben werden dürfe, nur nicht wörtlich, wie hier geschehen. Das Kammergericht trat der Ansicht des Staatsanwalts bei und bestätigte das erste Erkenntniß.

— Es sind ferner bei den Nachwahlen zum Hause der Abgeordneten gewählt: Im 1. Cölner Wahlbezirke (Stadt Cöln, Kreis Mühlheim, Landkreis Cöln und Bürgermeisterei Cöln): der Gutsbesitzer Dr. Hohenschütz von Milenforst. — Im 4. Mindener Wahlbezirk (Kreise Höxter, Warburg, Büren, Paderborn): der Kreisrichter Evers zu Paderborn. — Im 5. Düsseldorfer Wahlbezirk (Kreise Rees und Cleve): der Oekonom Heinrich Scholten aus Ward bei Xanten, Kreis Geldern. — Im 5. Potsdamer Wahlbezirk (Kreis Beeskow-Storkow und ein Theil des Teltower Kreises): Der Bürgermeister Bullrich in Charlottenburg.

— [Depeschenverrathsprozeß.] Die Vertheidiger der in dem Depeschenverrathsprozeß Verurtheilten haben bereits die Punkte festgesetzt, worauf sie im Interesse ihrer Klienten die Nichtigkeitsbeschwerde basiren werden. Der Antrag auf Kassation muß in diesen Tagen geschehen.

— [Verbrechen.] Die B. G. Z. erwähnt der Entdeckung eines Verbrechens, über welches genaue Auskunft zu geben noch nicht an der Zeit ist. Es ist darüber nichts weiter zu melden, als daß 2 Bedienstete hoher Beamten und wie man hört, ein ehemaliger Kommissar von H. in Potsdam verhaftet sind, und daß ihnen das Verbrechen des Landesverraths zur Last gelegt wird, welches in §. 71 des Strafgesetzbuches benannt ist. Es heißt dort: Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse und Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Pläne, von denen er weiß, daß das Wohl des Staates die Geheimhaltung, gegenüber einer fremden Regierung erfordert, diesen Regierungen mittheilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren bestraft. — Es wird mithin für den Ausfall der Sache alles darauf ankommen, von welcher Wichtigkeit der Inhalt der angeblich verrathenen Nachrichten ist.

— [Speiseanstalten.] Wir wollen die Aufmerksamkeit auf ein Unternehmen lenken, welches ein Stück Lösung der sozialen Frage, mindestens aber eines der bewährtesten Mittel znr Abhülfe der herrschenden Theuerung enthält. Wir möchten es fast eine „Assoziation" der Konsumenten nennen, die nicht weniger gute Wirkungen ausübt, wie eine Assoziation, die zur Herbeiführung einer gesteigerten Produktion gebildet wird. Die als ersprießlich längst anerkannte Bildung von Konsumvereinen beruht auf demselben Prinzip. Wir meinen die Errichtung von Speiseanstalten, wie sie seit Monaten in Leipzig (in Leipzig, wie in Dresden, Chemnitz ꝛc. schon seit Jahren. D. Red.) und Hannover bestehen und dort ihre großen Vortheile ausüben. In Bayern hat das Ministerium des Innern die Errichtung ähnlicher Anstalten durch ein an sämmtliche Kreisregierungen erlassenes Rundschreiben angeregt und mit Recht darin bemerkt, daß eine solche Anstalt nach Motiv und Zweck kein Gegenstand amtlicher Thätigkeit sein kann. — Es liegt uns eine Beschreibung der in Rede stehenden Speiseanstalt in Hannover vor, nach welcher wir folgende, hoffentlich zur Nachahmung anregende Skizze mittheilen. Die Anstalt selbst unterscheidet sich wesentlich von einer bloßen Suppenanstalt, wie sie bei uns schon vielfach bestehen, denn sie giebt nicht blos Suppe, sondern ein vollständiges aus Suppe, Fleisch und Gemüse bestehendes Mittagsbrod, und zwar nicht als Almosen, sondern gegen Bezahlung, welche die Benutzung auch den Mittelklassen und zwar ohne das bedrückende Gefühl des Almosennehmens gestattet. In Hannover wurde der Betrieb Mitte August eröffnet, die erste Woche mit Anfertigung von täglich 700 Portionen begonnen und der Preis für jede Portion auf einen guten Groschen festgesetzt. Die Nachfrage steigerte sich jedoch schon in der zweiten Woche auf täglich 1500, und Anfangs Oktober auf täglich 2200 Portionen, die Anstalt ist auf Anfertigung von 3000 Portionen eingerichtet und kann ohne Schwierigkeit bis 4000 Portionen erweitert werden. Vom Beginn der Anstalt bis zum 30. September sind in 40 Betriebstagen 64,522 Portionen verkauft worden. — Bei jeder der angefertigten verschiedenen, den Speisezettel eines Tages umfassenden Speisearten kommen nach den der Beschreibung beigegebenen speziellen Berechnungen 2000 Portionen auf einige Thaler über, oder unter durchschnittlich auf 80 Thaler, während der Verkaufspreis zu einem guten Groschen pro Portion etwa 83 Thaler ergiebt, so daß der Ueberschuß zu etwaigen Reparaturen und Ergänzungen dienen kann. Das anscheinend vorliegende Problem der Billigkeit findet seine Erklärung nicht allein in dem Ankauf des Materials in größerem Maaßstabe, welcher auch die Auswahl einer bessern Qualität zuläßt, sondern vorzugsweise in der Billigkeit der in diesen Anstalten angewendeten Feuerungsmethode. Die Beschreibung sagt darüber, daß die Einrichtung des direkteu Kochens durch Dampf, so daß die Dämpfe unmittelbar in die Speisen geleitet werden, eine conditio sine qua non sei. Es werden zu 2000 Portionen Essen nur etwa für 1⅓ Thlr. Steinkohlen verbraucht, da aber der Kohlenverbrauch nicht mit der Zahl der gekochten Portionen verhältnißmäßig steigt, so ist es natürlich, daß je größer die Abnahme der Portionen ist, sich auch deren Preis desto billiger stellen muß und dieselbe nicht unter ein Minimum von 800 Portionen herabgehen darf. „Die Fleischportion in jeder Portion Essen ist — wie die Beschreibung sagt — allerdings nur klein, allein durch die außerordentliche Kraft der Dämpfe wird aus der ganzen großen Fleischquantität, aus den Knochen, dem Marke und den Sehnen die Kraft heraus und in die Speisen gekocht, weit mehr als solches mittelst Kochen bei offenem Feuer möglich ist, weshalb die zubereiteten Speisen der Anstalt eine so auffallende Kraft und Nahrhaftigkeit haben." Wir lassen es bei dieser Skizze bewenden; der Gründer der hannoverschen Anstalt, Georg Egestorff, giebt auf Verlangen jede weitere Auskunft, bemerken wollen wir nur noch, daß die Errichtung derselben nicht von der Absicht eines Gewinnes, sondern nur von patriotischen Gefühlen und von der Erwartung, zur Linderung der herrschenden Noth beizutragen, geleitet wurde. Sollte Herr Egestorff in Preußen nicht gleichgesinnte Menschen finden? (Schl. Z.)

— [Zur Milderung der Noth.] In Rücksicht auf die gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreise und auf die daraus namentlich für die arbeitenden Klassen entstehenden sehr drückenden Verhältnisse, haben die Kreisstände Demmins in Pommern den nachahmungswerthen Beschluß gefaßt: „Es solle und müsse, der Theuerung wegen, jede Ge-

Feuilleton.

S Posen, 18. Novbr. Bei der erhebenden Jubelfeier, welche das königl. Gymnasium zu Lissa beging, ist natürlich auch der doppelfestlichen Beziehung des Tages mit echt patriotischen Gefühlen gedacht worden. Das Jubiläum fiel nämlich mit dem Allerhöchsten Geburtsfeste J. Maj. unserer allverehrten Königin (13. Novbr.) zusammen, und es konnte nicht anders sein, als daß die unbegrenzte Liebe, welche unter dem treuen Preußenvolke Aller Herzen mit innigster Anhänglichkeit an die erlauchte Landesmutter füllt, auch bei diesem Anlaß vielfach wärmsten Ausdruck fand. Einer von den Lehrern des Lissaer Gymnasiums, der k. Professor Adolph Matern, hatte für diesen Zweck ein besonderes Festgedicht: „Des Preußischen Volkes Gruß an seine Königin an Allerhöchst Ihrem Geburtstage," verfaßt, und wir theilen dasselbe auch hier um so lieber mit, als der morgende Tag bekanntlich das Namensfest Ihrer Majestät ist, an welchem auf's Neue die innigsten Wünsche und Gebete für das Heil der erlauchten Königin zu Gottes Thron aus Millionen Herzen emporsteigen. Die Verse lauten:

Der Tag, der einst das Leben Dir gegeben,
Dir, unsrer Königin,
Läßt unser Herz sich freudiger erheben;
Es zieht zu Dir uns hin.

Heut labt sich an des Liedes Feierklängen
Der Preußen Herz und Sinn;
Der Gruß, der heut ertönt in Festgesängen,
Grüßt Dich, o Königin!

Vom Rhein ertönt er bis zum Ostseestrande
Durch frohe Gauen hin;
Denn Himmelssegen schafft dem Preußenlande
Der Preußen Königin.

Es winkt Ihr wohl der Güter Füll' hienieden,
Doch strebt sie himmelwärts;
Das Eine Gut sucht Sie, des Himmels Frieden:
Das ist der Kön'gin Herz.

Vom Thron strahlt Purpur, Perl' und Goldesschimmern
Hin durch den Königssaal;
Doch schöner glänzt, wie lichter Sterne Flimmern,
Der Tugend reiner Strahl.

Der Kön'gin Stirn, in solches Lichts Verklärung,
Strahlt himmlisch rein und klar;
Das Volk, beglückt, bringt innige Verehrung
Als Zoll der Lieb' Ihr dar.

Aus schüttet Sie auf allen Ihren Wegen
Des Wohlthuns volles Horn;
Ein liebend Volk erfleht Ihr Heil und Segen
Aus Gottes Gnadenborn.

Wie Sie durch Lieb' entzückt die Herzen alle,
Zumeist des Königs Brust;
So ist Sie, — hört's in dieses Liedes Schalle —
Der Preußen Wonn' und Lust.

Noch viele schöne Tage laß Sie schauen,
O Gott der Lieb' und Treu'!
Und gieb, daß die erhabenste der Frauen
Die höchst beglückt' auch sei.

Der Ocean und sein Leben.

(Schluß aus Nr. 269.)

Noch minder gekannt und beobachtet ist eine dritte große Bewegung, die den scheinbaren Frieden des Ocens unterbricht. Denn hier, wie überall, ist Bewegung das Leben, wie Ruhe der Tod sein würde. Ohne diese stets rege Thätigkeit im eigenen Busen, ohne dieses Durcheinanderwallen und Wogen seiner Gewässer würden die zahllosen Leichen der Thiere und Pflanzen, die tagtäglich in seinen Tiefen ihr Grab finden, durch ihre vergifteten Dünste alles Leben auf Erden zerstören. Und diese größte aller Bewegungen, nimmer rastend, nimmer endend, ist eine Wirkung der Sonne und der von ihr erzeugten Wärme. Wie alle Körper, hat auch das Wasser die Eigenschaft, sich bei sinkender Temperatur zusammenzuziehen und folglich schwerer zu werden. Es sinkt aber nur bis auf einen gewissen Punkt, ungefähr drei Grad R. Dies ist die unwandelbare Wärme des Oceans bis zu einer Tiefe von drei- bis sechshundert Fuß und darunter. Ist die Temperatur kälter, so wird das Wasser wieder dünner und leichter, so daß es, auf den Gefrierpunkt gelangt und zu Eis geworden, beträchtlich leichter ist, als im flüssigen Zustande. Die Folge dieses Verhältnisses zur Wärme ist eben die unabläſſige Bewegung im Meere: übersteigt die Wärme den erwähnten Grad, dannn steigt auch das wärmere und leichtere Wasser fortwährend, indeß das kältere und schwerere in gleicher Weise sinkt; unter jenem Wärmegrad steigt das kältere Wasser und der wärmere Theil fällt zu Boden. Daher die mancherlei Strömungen im Meere, die zu Zeiten eiskalt, zu anderen warm, ja, oft heiß sind, so daß der Temperaturunterschied zwischen dem Strom und dem angrenzenden ruhigen Gewässer in Erstaunen setzt. Der große Humboldt fand bei Truxillo, daß das ruhige Wasser zwei und zwanzig Grad, während der Strom an der peruanischen Küste nur etwas über acht Grad Wärme hat, und der Schiffer, der seinen Kahn mit einiger Genauigkeit an dem Rande des Golfstromes hält kann seine linke Hand in kaltes und seine rechte in warmes Wasser tauchen.

Größere Wunder noch sind unter dem ruhigen, stillen Antlitz des schlafenden Riesen verborgen. Gedankenlos und unbekümmert gleitet der Mensch in dem leichten, gebrechlichen Nachen über den schrankenlosen Ocean und weiß nicht, daß in der Tiefe unter ihm üppige Waldungen, duftig grüne Wiesen sich hinstrecken zu den Füßen ungemessener Berge, die ihre ragenden Gipfel bis an den Boden der Schiffe erheben, zu den Füßen der Vulkane, die von unterseeischen Erdbeben aufgeworfen worden.

Denn auch das Meer hat seine Höhen und Tiefen; seine Hochländer und seine Thäler; bisweilen sind sie dürr und nackt, bisweilen mit üppiger Pflanzung bekleidet. — Kein Punkt auf dem Festlande zeigt solche Ungleichheiten, wie sie sich unter der freundlichen, ebenen Meeres

meinde des Kreises ihren Einsassen fortwährend Beschäftigung und Arbeit verschaffen, damit denselben nicht nur das tägliche Brod, sondern auch das frohe Gefühl gegeben werde, ihr Brod verdient und nicht erbettelt zu haben. (Z.)

Danzig. [Der franz. Konsul.] Für den beurlaubten franz. Konsul, Herrn Bruant, zu Danzig ist während der Dauer seiner Abwesenheit Herr Hauser daselbst mit der interimistischen Verwaltung der französischen Konsulatsgeschäfte zu Danzig unter Zustimmung der diesseitigen Regierung beauftragt worden.

Ehrenbreitstein, 12. Novbr. [Kapelleinweihung.] Die heutige kirchliche Einweihung der Kapelle unseres neuen großartigen Kranken- und Waisenhauses wurde mit großer Festlichkeit begangen. Außer J. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen, der hohen Protektorin der Anstalt, und der Prinzessin Louise K. H., welche mit großem Cortege der Feier beizuwohnen geruhten, waren auch Ihre Durchlauchten der Fürst und die Frau Fürstin von Sayn-Wittgenstein, so wie der Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim, welch letzterer der Kapelle in den letzten Tagen einen sehr werthvollen Kelch verehrt hatte, sodann der Chef des Generalstabes Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Oberst v. Alvensleben, und außerdem die Beamten und Notabeln unserer Stadt bei der Kirchenfeier zugegen. (K. Z.)

Stargard, 12. Nov. [Eisenbahn.] Auf dem heute abgehaltenen Kreistage haben die Stände beschlossen, den Grund und Boden im Saatziger Kreise für die zu erbauende Hinterpommersche Eisenbahn unentgeltlich herzugeben, falls die Richtungslinie von Stargard über Freienwalde gewählt wird. Nach einem hochgegriffenen Ueberschlage beträgt die Entschädigungssumme 28,525 Thlr. und sind deshalb als höchster Betrag 30,000 Thlr. bewilligt worden. Hierbei haben die Stände den Wunsch ausgesprochen, daß bei Marienfließ ein Bahnhof angelegt werde, da diese Richtung sowohl für den Bau wie für den Verkehr erhebliche Vortheile darbietet, auch durch Anlage von Chausseen von der Eisenbahn nach Nörenberg und Jakobshagen der gesunkene Wohlstand dieser Städte wieder gehoben werden kann. (N. Z.)

Tiegenhof, 10. Nov. [Gnadengeschenk.] Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, dem hiesigen Schützenvereine zum Andenken an den 15. Oktober d. J., an welchem der Böttchermeister W. Bannemann das Glück hatte für Se. Majestät den besten Schuß zu thun, eine prachtvolle Denkmünze huldreichst zu verleihen. (Danz. D.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 13. Nov. [Werrabahn.] Das Ergebniß der neuen Berathung des Landtags über die Werrabahn war der Regierung günstig, indem der in der vorigen Woche gefaßte Beschluß (Nr. 265) aufgehoben, und dagegen der Regierungsvorlage entsprechend beschlossen wurde, die Zustimmung zu ertheilen: 1) zur Uebernahme der Garantie der Verzinsung mit 4 pCt. zu $\frac{1}{4}$ des Baukapitals von 8 Millionen Thalern auf die ersten 10 Jahre nach der Betriebseröffnung der Bahn, und 2) zur Emission von 1 Million Thalern Prioritätsaktien der thüringer Eisenbahngesellschaft behufs der Betheiligung bei der Werrabahn. Es wurde jedoch bedingt, daß 1) die Aktiengesellschaft sich spätestens bis zum 1. April 1856 konstituirt, 2) die Regierungen von Meiningen und Koburg-Gotha auf ihr Widerspruchsrecht dagegen verzichten, wenn die weimarische Regierung die Anlegung von anderen Eisenbahnen gestattet, und 3) die drei Regierungen von Weimar, Meiningen und Koburg-Gotha ihre Zustimmung dazu ertheilen, wenn die Werrabahn oder eine andere Gesellschaft nach Vollendung der Werrabahn den Bau einer Zweigbahn von Meiningen nach Schweinfurt oder Gemünden unternehmen will. Sodann hat der Landtag die Betheiligung der Staatskasse mit $\frac{1}{2}$ Million Thalern bei der Werrabahn genehmigt.

Weimar, 14. Nov. [Schluß des Landtags.] Der außerordentliche Landtag ist heute Nachmittag nach 1 Uhr im Auftrag Sr. K. Hoheit des Großherzogs von dem Staatsministerium geschlossen worden. Der Landtagsabschied, welcher vorgelesen wurde, enthält die höchste Genehmigung der von dem Landtage gefaßten Beschlüsse, und hebt dabei vorzugsweise diejenigen, welche die projektirten Eisenbahnanlagen, die Werrabahn und die Weißenfels-Gera-Hofer Bahn betreffen, hervor. Schließlich wird darin dem Landtage für seine verdienstlichen Bestrebungen gedankt.

Aus Anhalt, 14. Novbr. [Der preuß. Gesandte.] Gestern machte Se. Exc. der k. preußische Gesandte am k. sächsischen Hofe und bei den herzogl. anhaltischen Höfen, Graf v. Redern, Sr. H. dem ältestregierenden Herzoge zu Anhalt-Dessau-Cöthen seine Aufwartung. Se. Exc. wurde zur Tafel gezogen, und fand hernach größeres Hofkonzert statt.

Hessen. Mainz, 12. Nov. [Hirtenbrief.] Gestern wurde in den katholischen Kirchen von der Kanzel herab der jüngst erschienene Hirtenbrief unseres Bischofs über das neue Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä verlesen und das Programm der kirchlichen Festlichkeiten verkündet, welche aus diesem Anlaß während acht Tagen, beginnend mit dem Vorabend des Festes „Mariä Empfängniß“ (8. Dezember), stattfinden werden. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

General Simpson hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die große Zahl der in letzter Zeit von Offizieren jeglichen Ranges eingelaufenen Urlaubsgesuche hat im hohen Grad das Staunen des Befehlshabers der britischen Streitkräfte erregt. Er muß die Offiziere daran erinnern, daß sie sich noch einem starken Feinde gegenüber befinden, daß sie Pflichten im Lager zu erfüllen haben, welche nicht weniger wichtig sind, als die im Felde zu erfüllenden, und daß die Unterweisung, die Disziplin und das Wohlergehen der Truppen Gegenstände sind, welche die ernste Aufmerksamkeit jedes guten Soldaten erheischen.“

— Aus Marseille, 13. November, wird telegraphirt: „Der „Ganges“ hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5. d. M. gebracht. Zu Sebastopol hatte man in der Nähe des Forts St. Nikolaus unterirdische Arbeiten von großer Wichtigkeit entdeckt. Die von den Verbündeten errichteten Batterien bombardirten noch immer die Nordforts. An der Tschernaja hatte man die Wachsamkeit verdoppelt, da russische Deserteure ausgesagt hatten, Fürst Gortschakoff werde vor seinem Rückzuge noch einen letzten Angriffsversuch machen. Den russischen Truppen war der Befehl ertheilt worden, sich zu einem solchen bereit zu halten, und sie erbauten zahlreiche fliegende Brücken. Die Verbündeten ihrerseits verstärkten jede Nacht ihre Vorposten und schickten sich an, nöthigenfalls vorzurücken. Zu diesem Zweck war die Feldartillerie in Stand gesetzt worden. Ein Adjutant Omer Pascha's war am 12. in Konstantinopel angekommen. Der ottomanische Generalissimus war dreißig Stunden weit ins Innere des Landes vorgedrungen und begann, seine Winterquartiere einzurichten.“

— Der „Russ. Inv.“ bringt folgenden Auszug aus dem Tagebuche des Fürsten Gortschakoff über die Operationen vom 24. bis 30. Oktober:

Im Bereiche der Aufstellung unserer Truppen in der Krimm ist nichts Besonderes vorgefallen. Der Feind operirte sehr schwach gegen die Nordseite von Sebastopol, und ebenso arbeitete er zwischen dem kleinen Pawloff'schen Vorgebirge und der Karabelnajabucht, verschüttete die Brustwehr in der Uschakow-Schlucht zwischen den Pfählen der Wasserleitung, und armirte die Batterie Nr. 8. Der Verlust der auf der Nordseite befindlichen Truppen betrug 3 verwundete Gemeine.

Gegenüber der linken Flanke der Aufstellung unserer Hauptmacht blieben die Verbündeten nach wie vor auf dem Defilé und im Baidarthal, indem sie sich mit Holzfällen beschäftigten, sowie mit einer langsamen Herstellung der Wege von Kuren hinunter nach den Därfern Kokkulus und Markul. — Am 27. Oktober stieg der Feiad in einer Stärke von 1 Bataillon Infanterie und 1 Schwadron Kavallerie von den Höhen von Jesenbaschik herab, und nachdem er eine Fouragirung nach dem Dorfe Upu ausgeführt, kehrte er in sein Lager zurück.

Aus Genitschesk berichtet der Generalmajor Wagner, daß zwei auf der dortigen Rhede liegende Dampfer am 24. d. den ganzen Tag hindurch den Ort mit einem Kreuzfeuer beschossen, wobei uns ein Gemeiner verwundet wurde. Gegen Abend kam noch ein Dampfer auf die Rhede. In Kertsch verstärkten sich die feindlichen Truppen auf 20,000 Mann und bereiten sich wahrscheinlich zn einer Angriffsbewegung vor.

Aus Eupatoria rückten die Verbündeten aufs Neue, mit 20 bis 30 Schwadronen und 3 Batterien in Front und 6 Bataillone in Reserve, längs der Landzunge nach Sack. Unsere Avantgarde zog sich auf die Position nach Tschobotar zurück, wohin die ganze Kavallerie des Generals Schabelski den Befebl hatte, sich zu konzentriren. Der Feind, welcher seine Macht links in der Richtung auf den Telegraphen von Temesch zusammengezogen, setzte die Bewegung bis an die Schlucht fort, welche von Temesch bis Tschobotar geht, wo er von dem Feuer unserer schweren Batterie empfangen wurde, auf das er mit seiner nach der Schlucht vorgeschobenen Artillerie antwortete; als er jedoch die Verstärkung bemerkte, die von allen Seiten an unsere Avantgarde heranrückte, zog er sich nach Sack zurück und in der Dämmerung nach dem Raum zwischen dem Sack'schen und dem faulen See, wo er sein Nachtlager aufschlug. — Unsere Truppen blieben in der von ihnen eingenommenen Position; der Generallieutenant Fürst Radziwill, der um 9 Uhr Abends mit seiner Abtheilung ankam, blieb bei dem Dorfe Dschamin stehen. Am 28. Oktober erneuerte der Feind den Angriff in zwei Abtheilungen, mit der einen in der Richtung auf Tschobotar, mit der andern links nach Dschamin. Unsere Avantgarde blieb wie früher in ihrer Position, aber die Abtheilung des Generallieutenant Radziwill stellte sich mehr rechts mit zwei Regimentern Ulanen im Vorsprung. — Als die linke feindliche Kolonne, langsam auf das Dorf Dschamin vorrückend, den Leuchtthurm von Temesch erreicht hatte, da ließ der General Schabelski aus der Reserve rechts von den Ulaneu eine Brigade Dragoner vorrücken; der Feind, dies bemerkend, zog sich sogleich zurück zur Vereinigung mit seiner rechten Kolonne, die vor Sack stehen geblieben war. — In der Nacht vom 28. auf den 29. zündete der Feind das Dorf Tusla an, und unter dem Schutz des Feuers von dreien seiner Dampfer zog er sich längs der Landzunge nach Eupatoria zurück; unsere Kavallerie besetzte die früheren Punkte.

Asien.

Trapezunt, 28. Oktober. Prinz Stourdza, welcher als Adjutant bei Omer Pascha ist, traf gestern mit einer Ordre ein, worin befohlen wird, alle verfügbaren Truppen so rasch als möglich nach Erzerum abzusenden. Ein ansehnlicher Theil der bisher dort versammelten Truppen ist gegen Kars vorgeschoben worden, und man erwartet, daß die dortige heldenmüthige Besatzung durch diese neuen Truppen in den Stand gesetzt werde, dem vielleicht noch bevorstehenden neuen Angriffe der Russen ebenso kräftig wie bisher zu begegnen. Omer Pascha soll jetzt die Hoffnung aufgegeben haben, einen Winterfeldzug, wie er es einen Augenblick lang im Sinne zu haben schien, zu beginnen, und man dürfte kaum irren, wenn man mit dem vollständigen Entsatze von Kars den Feldzug des Jahres 1855 für geschlossen erklärt. Die Straße nach Persien ist in der letzten Zeit wieder etwas unsicher geworden.

— Eine Depesche aus Marseille vom 13. Nov. meldet: „Der „Presse d'Orient“ zufolge war ein mit Depeschen für den General Murawieff aus Tiflis abgegangener Kourier den Kurden in die Hände gefallen und von diesen den Türken ausgeliefert worden.“

Großbritannien und Irland.

London, 13. Nov. [Das Meeting über die Flüchtlingsfrage] (s. Nr. 268), welches gestern Abends in St. Martin's Hall stattfand, mag 4000—5000 Personen stark gewesen sein; der Saal, die Platform und die Galerien des ungeheuren Lokals waren überfüllt. Und diese größtentheils respektable Volksmenge, obgleich der überwiegenden Mehrzahl nach zu den geschworenen Feinden Rußlands und den Parteigängern der kraftvollsten Kriegführung gehörend, brach in furchtbares Zischen aus, so oft Kaiser Napoleon als Urheber und Vorwand der Jerseymaßregelung genannt wurde. An Friedensfreunden fehlte es zwar auch nicht; ein Häuflein derselben saß auf der Platform, und unter den drei Sprechern bekannten sich die zwei ersten zur Politik Cobden's; sie unterließen es jedoch weislich, die Kriegsfrage anzuregen, und als Mr. Miall, M. P. in der Eröffnungsrede seiner individuellen Ueberzeugungen Erwähnung that mit dem Bemerken, daß er es für Feigheit halten würde, sie zu verleugnen, zugleich hoffend, daß sie Niemand abhalten würden, in der Asylfrage ihm beizustimmen, erscholl der Zuruf: — Ganz recht! — Lassen Sie den Krieg nur bei Seite! — Hat mit der Sache nichts zu schaffen. — Cobden's Name war mehrmals das Signal zu spöttischem Gelächter, und Mr. Washington Wilks konnte das Adhäsionsschreiben des Mitglieds für den West-Riding kaum zu Ende lesen; Cobden prophezeihte nämlich darin „von der Fortdauer dieses angeblich für die Freiheit geführten Krieges die Rückkehr einer Reactionspolitik, wie sie in den schlimmsten Tagen Sidmouth's nicht despotischer gewüthet habe.“ (Nein! Nein! — Zischen und Beifall.) Außer von Cobden wurden sympathisirende Zuschriften von Mr. C. Gilpin (Friedensfreund), von Mr. P. A. Taylor (Kriegsfreund), Holyoake und andern Fürsprechern des „Krieges sans phrase“ verlesen. Den ungetheilten Beifall der Versammlung erntete Mr. E. Jones, der als Partisan des Krieges bekannt ist. Zur Abstimmung kam schließlich folgende Resolution: „Dieses Meeting legt entrüstungsvollen Protest ein gegen die neuliche Vertreibung von Flüchtlingen aus Jersey; es behauptet, daß jeder Fremdling von dem Augenblick, wo er im Reich der britischen Krone landet, das angeborene und gesetzliche Recht des Engländers besitzt — auf öffentliches Verhör und den Spruch von Geschworenen, bevor irgend eine strafgesetzliche Maßregel ihn treffen darf. Dieses Meeting gelobt, und fordert das Land auf, mit allen gesetzlichen Mitteln Widerstand zu leisten gegen den angedrohten Versuch, eine Akte durchs Parlament zu bringen, wodurch das Recht der Freistatt entkräftet oder beschränkt würde.“ Für die Beschlußfassung erhob sich ein Meer von Fäusten; auf die Frage des Vorsitzenden, ob Jemand anderer Meinung sei, streckte sich eine einzige Hand empor. (Große Heiterkeit und brausender Jubel.)

Frankreich.

Paris, 13. Nov. [Verhältniß Griechenlands zu Frankreich; die ottomanischen Kosaken.] Gegenüber der sich seit einiger Zeit in der französischen Presse bemerklich machenden Richtung hinsichtlich Griechenlands, ist die Auslassung eines halb offiziösen Blattes, des „Moniteur de la Flotte“ nicht ohne Interesse: Die letzten Nachrichten aus Griechenland — heißt es darin — enthalten ein Ereigniß von Wichtigkeit. Ein bevollmächtigter Gesandter der Vereinigten Staaten ist in Athen eingetroffen. Es scheint, wenn wir gut unterrichtet sind, daß das Kabinet von Washington mit aller Macht sich in unsere Meere eindrängen möchte, und es nun, nachdem seine Bemühungen mißglückten, mit einer der Archipelinseln versuchen möchte und wegen deren Abtretung mit dem Könige von Griechenland zu verhandeln die Mission des Abgesandten ist. Wir müssen — fährt der „Moniteur de la Flotte“ fort — bei diesem Anlasse und mit noch weit größerem Rechte von König Otto sagen, was wir vom Kaiser Alexander sagten: „Schlägt Gott Jene mit Blindheit, die er verderben will?“ Glaubt der König von Griechenland, daß es klug sei, sich durch die Gegenpartei so gegen die englisch-französische Politik einnehmen zu lassen, und denkt er, seine Macht dadurch zu

---

fläche darbieten. Im Atlantischen Meere, südlich von St. Helena, erreichte das Senkblei der franz. Fregatte „Venus“ den Boden erst mit 14,556 Fuß, also eine Distanz, die der Höhe des Montblanc gleich kommt; und Capt. Roß auf seiner letzten Südpolexpedition fand bei 27,000 Fuß noch nicht den Meeresgrund; hier würde der Dhawalaghiri, auf den Sinai gesetzt, noch nicht aus dem Wasser sich erhoben haben. Und doch steigen aus dieser furchtbaren Tiefe Berge als Klippen und Riffe oder strecken sich als weite, fruchtbare Inseln.

Auch ist der alte Glaube an die Beständigkeit des „festen Landes“, als Gegensatz der stets wechselnden Natur des Meeres, nicht länger aufrecht za erhalten. Neuere Entdeckungen haben vielmehr bewiesen, daß das Land wechselt und das Wasser beständig ist. Der Ocean behält immer dasselbe Niveau; nur der Boden, wie auf dem Continent Ebenen und Hochländer, sinkt und steigt. In der Südsee findet dieser Wechsel regelmäßig zu bestimmten Perioden statt. Zu den sinkenden Stücken unserer Erde gehört unter anderen Neuholland. Dieses ist so weit entfernt, ein neues, junges Land zu sein, daß es vielmehr, mit seiner seltsamen, von denen der übrigen Welt abweichenden Flora und Fauna, als altes absterbendes Eiland von dem Ocean langsam, Zoll für Zoll begraben wird.

Und eine wundervolle Welt ist diese Welt der großen See. Da sind tiefe Abgründe, angefüllt mit ungeheuren Felsen, mit grausigen Trümmern gewaltiger Schiffe, mit Menschenleichen. Hier liegen. von Lehm und Schlamm bedeckt, Geschütze und Goldkisten neben zahllosen Gerippen, aus allen Weltgegenden herbeigeschwemmt; hier modert der Schädel des tapfern Schiffskapitäns neben dem geborstenen Panzer der Riesenschildkröte; des Wallfischfahrers Harpune ruht friedlich neben dem Gebiß des Seeungethüms, Tausende von Fischen weilen in den Ballen kostbarer Seide Indiens, und über ihnen drängen sich in stummen Haufen Myriaden von Infusorien; der ungeheure Wallfisch und der gefräßige Hai jagen dichtgedrängte Heringsschwärme vor sich her. Hier schäumt und tos't die See rastlos gegen seltsam gestaltete Klippen und wunderlich geformte Felsen; dort geht sie trägen Schrittes über weite Ebenen weißen schimmernden Sandes. Am Morgen brechen die fluthenden Wogen in grimmer Wuth herein gegen die kahlen Gipfel der unterseeischen Alpen, oder dringen in zischenden Strömen durch die alten Wälder. Am Abend gleiten sie leise über bodenlose Abgründe, als fürchteten sie, hinabzusinken in die ewige Nacht da unten, aus welcher ferner Donner heraufdröhnt, und die eingeschlossenen Gewässer seufzen und heulen gleich bösen Geistern, die in der grausen Tiefe gekettet liegen.

Das Meer ist ein ungeheures Beinhaus. Millionen auf Millionen Thiere modern hier, in Schichten, in Massen, oder als meilenlange Bänke. Da unten auf dem dünnen, durchsichtigen Schleier ist kein Friede, hier herrscht endloses Morden, wildes Kämpfen, unversöhnlicher, unauslöschlicher Haß scheint in der kalten, fühllosen Tiefe zu hausen. Hier wird das Leben nur durch Zerstörung erhalten. Löwen, Tieger, Wölfe erreichen eine Riesengröße in den weiten Höhlen und zerstören Tag für Tag ganze Geschlechter kleinerer Geschöpfe. Polypen und Medusen in unberechenbarer Zahl spinnen ihre Netze und fangen die sorglosen Strahlenthierchen bei Myriaden, und der Wallfisch verschlingt auf einen Zug Millionen winziger, aber lebender Geschöpfe. Der Schwertfisch und der Seelöwe machen Jagd auf den Elephanten und das Rhinoceros des stillen Oceans, und die milbenartigen Parasiten schießen auf den Thunfisch, um sich millionenweise in seine Fettlagen zu bohren. Alles jagt, tödtet, mordet. Allein der Kampf ist schweigend, kein Schlachtruf wird gehört, kein Angstschrei stört die ewige Stille, kein Jauchzen des Sieges dringt durch kristallene Wogen hinauf in die Welt des Lichts. Die Schlachten werden in der geheimnißvollen Tiefe ausgefochten. Hin und wieder bricht sich eine Woge und erschließt für einen Augenblick die blutgetränkte Wahlstatt, oder der sterbende Wallfisch schwellt den ungeheuren Leib und treibt die schaumgekrönte, blutgefärbte Wassersäule hoch in die Luft.

(M. f. Lit. d. A.)

Literatur.

Novitäten des deutschen Buchhandels (s. Nr. 262): Strauß, D. F., Leben und Schriften des Dichters und Philologen Nikodemus Frischlin. 2 Thlr. — Grässe, Lehrbuch d. allgem. Literärgeschichte. III. 3. Abth. 5. Lief. 1 Thlr. — Hoffmann, J. L., Ludwig Tieck; literar-histor. Skizze. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Bibliothéque des classiques français. Livr. 83, 84. (Lamartine, VIII. 4. — Rousseau, IV. 1.) à $\frac{2}{15}$ Thlr. — Hinterberger, F., Lehrbuch d. technischen Chemie f. Oberrealschulen. 2. Bd. $\frac{14}{15}$ Thlr. — Ungewitter, F. H., die österreich. Monarchie, geogr., statist., topogr. und historisch dargestellt. 1. Lief. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Brachelli, Gli stati d'Europa brevemente descritti in via statistica. $3\frac{4}{5}$ Thlr. — Illustr. Familienbuch d. österr. Lloyd. V. 12. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Unterhaltungen aus d. Gebiet der Natur (Beigabe des illustr. Familienbuchs). 1. Hft. $\frac{1}{2}$ Thlr. — v. Perger, die Kunstschätze Wien's in Stahlstich nebst erläuterndem Text. 18. Hft. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Erk, L., deutscher Liederhort. 7. Liefr. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Karte der russischen Häfen am schwarzen und asowschen Meer, u. des russ. u. türk. Kriegsschauplatzes in Asien. à $\frac{1}{3}$ Thlr. — Erdmann, J. F., Psychologische Briefe. 2 Thlr. — Köppen, F. v., Wrangel (Gedicht). 1 Thlr. — Der Feldzug in der Krimm. 3. Hft. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Album, Bibl. deutscher Originalromane. XI. 1. (K. v. Holtei, Schwarzwaldau. 1. Bd.) $\frac{2}{3}$ Thlr. — Gallerie sämmtl. europ. und außereurop. Münzen. 19. Liefr. $\frac{1}{6}$ Thlr. — Eitner, synchronist. Tabellen zur Gesch. d. deutsch. Literatur. 2 Thlr. — Klaehr's Nationalkalender f. 1856. $\frac{5}{12}$ Thlr. — Baronin v. Keller, Waldemar Wernow (Roman). 2 Bde. $2\frac{2}{3}$ Thlr. — Fuchs, C. R., schriftgemäße Predigtentwürfe über d. Perikopen. II. 1. $1\frac{1}{4}$ Thlr. — Spruner's histor.-geogr. Hand-Atlas. 13. Lfr. (Atlas antiquus) Gotha, Perthes. $6\frac{2}{3}$ Thlr. — Damen-Conversationslexicon. 5. u. 6. Bd. à $\frac{2}{3}$ Thlr. — Theologische Studien und Kritiken f. 1856. 5 Thlr. — Beneke, F. W., physiolog. Vorträge. 1. Bd. 2 Thlr. — W. Thilo, das geistl. Lied in der evang. Volksschule. $1\frac{1}{6}$ Thlr. — Schäfer, J. W., Handbuch d. Gesch. d. deutsch. Literatur. 2. Aufl. 2 Thlr. — Corpus Reformatorum. Tom. XXII. 4 Thlr. — Wachsmuth, G., Geschichte d. polit. Parteiungen alter und neuer Zeit. III. 1. $1\frac{3}{5}$ Thlr. — Canstatt's Jahresbericht über d. Fortschr. der Medizin in allen Ländern im Jahre 1854. 5. Bd. (Rest.) — Swedenborg, J., die wahre christl. Religion. 1. Bd. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Scheibler, S. W., allgem. deutsch. Kochbuch. 14. Aufl. 1 Thlr. — Freundschaftl. Briefe von Göthe u. seiner Frau an Nik. Meyer. $1\frac{2}{5}$ Thlr. — Overbeck, J., Pompeji. I. $2\frac{2}{3}$ Thlr. — Die Frauen u. ihr Beruf; ein Buch weibl. Erziehung. $\frac{4}{5}$ Thlr. — Dennstedt u. v. Wolffsburg, preuß. Polizeilexikon.

festigen, daß er einem zu Ehren Rußlands in einer Kirche Athens gesungenen Tedeum anwohnt, während das Räuberwesen auf allen Punkten des Landes kühn sein Haupt erhebt und fremde Intriguen bis ins Innere seines Palastes dringen? Wir hoffen, daß der König Otto sich der gefährlichen Einflüsse, die ihn umgeben, zu entledigen wissen wird, und daß er durch festes und loyales Benehmen den Schutzmächten, welche sein Königreich dem Untergange entrissen, eine gebührende Satisfaktion gebe". — Nachrichten aus Bourgas zufolge wird die Vermehrung der ottomanischen Kosaken (vergl. Nr. 267) unter Befehl des Sadyk-Pascha, besonders auch von Frankreich aus eifrig betrieben. Die in Algier wohnenden Polen sind in Kenntniß gesetzt worden, daß jene unter ihnen, welche in das türkische Kosakenkorps eintreten wollen, freie Ueberfahrt nach Konstantinopel erhalten und ihre Ausgaben bis zur Ankunft dort bestritten werden sollen.

— [Eisenbahnbeaufsichtigung; die Börse; humoristisches Aktienunternehmen]. Der Kaiser hat sich den Bericht der Sachverständigenkommission vortragen lassen, welche auf Veranlassung der zahlreichen Unfälle berufen war. Es wird nunmehr eine Revision aller Reglements stattfinden, und außer der Verallgemeinerung der bekannten Vorbeugungsmaaßregeln, die man auf einzelnen Bahnen bereits eingeführt hat, wird man zu Anordnungen kommen, die schließlich auf die Organisirung einer vom Staat ressortirenden technischen Eisenbahninspektion hinausläuft. — Die Börse, die gestern sehr günstig gestimmt war, hatte heute keine heitere Physiognomie. Man schreibt die Schuld auf Rechnung der unermeßlichen Einzahlungen, die im nächsten Monat zu leisten sind. Auf die letzte Anleihe sind es allein 40, auf die österreichischen Staatsbahnen 30 Millionen. Eine Menge kleinerer Posten (die Schifffahrtsgesellschaft z. B. fordert 9 Mill., die Omnibuskompagnie 3 Mill. ꝛc.) setzt auf das Dezemberbudget der Börse eine Ausgabe von zusammen 120—150 Millionen. — Trotzdem sind immer noch kleine Aktiengesellschaften der verschiedensten Art im Entstehen begriffen, und ein spekulativer Kopf hat sogar den guten Humor, die Eitelkeit der Franzosen zu einem Aktienunternehmen zu materiellisiren. Einem Zuavenlieutenant — sagt sein Programm — habe das Glück der Liebe und das Blut des Orients Eingang in einen der Harems verschafft. Seinem Genie gelang es, das Geheimniß zu entdecken, durch welches die Odalisken ihre Schönheit zu konserviren verstehen. Diesen die Schönheit verewigenden Balsam zu produziren, wird die Aufgabe der Aktiengesellschaft sein, welche der Begründer gegen 5 Fr. pro Aktie mit einer in unserer Zeit seltenen Hochherzigkeit an der Ausbeutung eines Geheimnisses Theil nehmen lassen will, dessen Exploitation ihn allein zum reichsten Mann der Erde machen würde. (B. B. Z.)

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. [Der Thronrede], die bei Eröffnung der Kammern heute vom Könige, wie vorläufig erwähnt, gehalten wurde, entnehmen wir noch folgende Stellen in Betreff der Gesetzesvorlagen:

„Der Unterricht in allen Abstufungen muß für die öffentlichen Gewalten, wie für die Familien ein Gegenstand beständiger Erwägung sein. Sie werden, in der doppelten Beziehung der Freiheit und der Wissenschaft, die Frage wegen Einrichtung der Universitätsprüfungsjuries zu lösen haben. Die Literatur und die Künste bezeugen durch ihre Fortschritte die Entwicklung der hohen Intelligenz des Landes. Unsere Schule hat sich in zwei gleichzeitigen Ausstellungen durch die beachtungswürdigsten Werke auszuzeichnen gewußt. Mit berechtigtem Stolze hat, bei dem durch Frankreich zwischen allen produzirenden Völkern eröffneten Wettstreite, Belgien die hervorragende Stellung würdigen gesehen, die ihm seine Landwirthschaft und sein Gewerbfleiß geschaffen haben. Der Handel behauptet sich in gedeihlichem Zustande; unsere Beziehungen zu den fernen Ländern fahren fort, sich zu erweitern. Die Kammern werden mit Interesse vernehmen, daß den zwei Dampfschifffahrtsdiensten nach den Vereinigten Staaten und nach Brasilien hin, die nächstens in Betrieb treten werten, eine neue, nach der Levante gerichtete Linie sich anschließen wird. Sie werden Abänderungen des Gesetzes bezüglich der Accise auf Zucker zu prüfen haben. Dieselben werden zum Zwecke haben, das öffentliche Einkommen zu erhöhen und so zur Aufrechthaltung unseres finanziellen Gleichgewichts mitzuwirken. Ein Gesetzentwurf in Betreff des Stempels der Handelseffekten und ein anderer bezüglich der Räthe von Sachverständigen werden Ihren Berathungen unterbreitet werden. Die Studien für die Revision des Strafgesetzbuches haben ihren Fortgang. Das zweite Buch wird Ihnen während der gegenwärtigen Session vorgelegt werden können. Sie werden auch berufen sein, die Gesetzgebung über die gerichtliche Organisation umzuarbeiten und zu vervollständigen. Die Armee fährt fort, sich durch ihre Ausbildung und Mannszucht der Fürsorge der Regierung und des Wohlwollens der Kammern würdig zu zeigen. Ebenso wie die Bürgergarde, hört sie nicht auf, Beweise ihrer Anhänglichkeit an unsere Institutionen zu geben. Eine von meiner Regierung eingesetzte Kommission ist beauftragt, alle Fragen zu prüfen, welche die Kriegsmarine betreffen. Mehrere Bauten von öffentlichem Nutzen sind in der Ausführung begriffen. Meine Regierung betrachtet es als eine Pflicht, deren rasche Vollendung zu betreiben." u. s. w.

Brüssel, 14. November. [Konstituirung der Kammern.] Der Senat ernannte gestern seinen Vorstand (der Fürst von Ligne wurde mit 44 gegen 1 Stimme wieder zum Präsidenten gewählt), so wie die Kommission zur Entwerfung der Antwortadresse auf die Thronrede. In der heutigen Sitzung verlas der Berichterstatter dieser Kommission bereits den von ihr verfaßten Entwurf. — Die Repräsentantenkammer schritt heute zur Vorstandswahl, welche ganz im Sinne der neuen Majorität ausfiel. Hr. Delehaye wurde wieder zum Präsidenten gewählt. Auch der frühere Vicepräsident de Naeher und die 4 früheren Sekretaire gingen wieder aus der Wahlurne hervor. Nachdem Herr Delehaye der Kammer für das ihm bezeigte Vertrauen gedankt hatte, wurde die Kommission für die Abfassung der Antwortadresse auf die Thronrede ernannt. Ihre Mitglieder gehören sämmtlich der Majorität an.

Schweiz.

Bern, 13. Novbr. [James Fazy] hat seinen vor zehn Jahren verlorenen Sitz an der Spitze der Regierung von Genf wieder eingenommen. Die Partei James Fazy's, d. h. die Partei der gemäßigt Radikalen, hielt fest zusammen und erfocht einen vollständigen Sieg, der sich nach den letzten Nachrichten auf eine Mehrheit von 1000 Stimmen gegenüber den Gouvernementalen stützt.

— [Das Werben für den englischen Kriegsdienst] wird auf der ganzen Schweizer- und deutschen Grenze mit ungemeinem Eifer betrieben und es werden hierbei alle diejenigen Mittel angewendet, welche im vorigen Jahrhundert dieses Gewerbe in einen verdienten Verruf gebracht haben. Vorzüglich ist es auf schamlose Weise darauf abgesehen, gediente Soldaten der stehenden Truppen zum Treubruch zu verleiten, damit man nicht viele Zeit auf deren Ausbildung zu verwenden nöthig hat. So ist es den Werbern vermittelst Versprechen eines Handgeldes von 100 Fr. gelungen, viele Soldaten der benachbarten deutschen Staaten und auch einen Theil der Standestruppe von Basel zum Ausreißen zu bewegen, durch welchen Ausfall von Mannschaft der Dienst dieses Corps sehr erschwert wird. Die Vorgesetzten desselben werden sich daher wohl veranlaßt sehen, auf Einbringung eines Werbers, der überwiesen ist, stehende Truppen zur Desertion verleitet zu haben, eine Prämie von gleichem Betrag wie das Handgeld auszusetzen. (A. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 9. Nov. [Ein parlamentarischer Kampf.] Eine bedenkliche Krise ist eingetreten. Gestern nämlich wurde im Kongreß der Artikel 6 der Constitution verlesen, demzufolge alle Spanier, je nach Verdienst und Fähigkeit, zu öffentlichen Aemtern zugelassen werden können. Hierauf wurde ein Amendement des demokratischen Deputirten Hr. Figueras diskutirt, wie folgt: „Ich beantrage, daß diesem Artikel beigefügt werde: ohne daß, um ein Staats- oder Hofamt zu erlangen, irgend ein Adelstitel erforderlich sei." Der Kriegsminister bekämpfte dieses Amendement, und da die Ansicht der Regierung in dieser Sache klar und richtig formulirt war, so konnte man erwarten, daß jene der Commission konform sei. Herr Olozaga, der im Namen der Commission sprach, war zwar nicht geneigt, das Amendement durchweg anzunehmen, fand es aber dennoch zur Diskussion und Berücksichtigung geeignet. Ein Glied der Commission, Rios Rosas, protestirte nun gegen die Worte des Olozaga, so daß dieser, Chef der Majorität und überdies Staatsdiener, wenn auch nicht gegen das ganze, doch gegen einen Theil des Kabinets in Opposition gerathen war. Herr Zabala, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, warf Herrn Olozaga, im Saale selbst, sein ungeeignetes Benehmen vor, wobei, wie es scheint, harte Ausdrücke gewechselt worden sind. Herr Olozaga erklärte, sich nicht mehr als Staatsdiener zu betrachten und gab, Abends 6 Uhr, seine Entlassung ein. Der Ministerrath versammelte sich zur Deliberirung. Nimmt nun die Regierung die Demission Olozaga's an, so wird auch Escosura, Gesandter in Portugal, die seinige einreichen. Beide, ausgezeichnete Redner, könnten die Majorität für sich bekommen und die Minister mit einem Mißtrauens-Votum bedrohen. Nimmt die Regierung die Demission aber nicht an, so würden die Generale Zabala und O'Donnell, die Olozaga's Ansicht öffentlich bekämpften, aus dem Ministerium treten, und das um so mehr, als, wie man sagt, der Herzog von Vittoria die Art und Weise, wie sich der Minister der auswärtigen Angelegenaeiten gegen Olozaga benahm, mißbilligte. Olozaga seinerseits scheint nicht nachgeben zu wollen, wenn Zabala ihm nicht genügende und öffentliche Satisfaction giebt, was schwerlich der Fall sein dürfte. Freunde Olozaga's erläutern sein Benehmen dahin, daß, da die Majorität für das Amendement war, Olozaga dem Ministerium eine Unannehmlichkeit ersparen wollte, indem er den fraglichen Artikel im Sinne des Amendements abzuändern versuchte. Zabala und Olozaga waren übrigens heute beide bei der franz. Gesandtschaft zur Tafel, ohne daß man eine Kälte wahrnehmen konnte. Olozaga soll erklärt haben, daß General O'Donnell im Kabinet unentbehrlich sei und die Sache wird sich wohl abmachen lassen. — Aus Madrid wird unterm 10. Nov. berichtet, daß der Ministerrath und die Cortes-Commission sich bezüglich des das Königthum betreffenden Artikels, der zu einem Wortwechsel zwischen Zabala und Olozaga Anlaß gab, über eine Fassung verständigt hatten, der auch Olozaga seine Zustimmung gab. Letzterer hatte sein Entlassungsgesuch noch nicht zurückgenommen; sollte er darauf beharren, was man jedoch nicht glaubte, so würde Zabala ihn auf dem Posten in Paris ersetzen und A. Gonzales das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Rußland und Polen.

Von der russischen Gränze, 10. Nov. [Abbruch des Lagers bei Riga.] Nach einer Meldung der „Königsb. Z." ist das große Lager in und um Riga seit einigen Wochen aufgehoben; die Truppen sind regimenterweise weiter in das Innere der Kantonnements gelegt; einzelne sollen auch die Bestimmung haben, die Marschrichtung nach Süden zu nehmen, namentlich Kavallerie und Jäger. Riga ist gegenwärtig von einigen Kosakenpulks und einigen Druschinen, circa 3000 Mann besetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Novbr. [Die Befestigung Kopenhagens.] In der vorgestern stattgehabten Staatsrathssitzung ist der endliche Vorschlag der Defensionskommission wegen der Befestigung der Hauptstadt vorgelegt worden, und soll demnächst das Schicksal Kopenhagens als Festung entschieden werden. Wie bereits vor längerer Zeit mitgetheilt, sollte demselben zufolge die Citadelle geschleift, viele Militärgebäude niedergerissen, der Hauptwall um die ganze Stadt gezogen und starke detachirte Forts in der Umgegend angelegt werden, um ein Bombardement schwierig oder unmöglich zu machen. Die Befestigungen auf und bei der Rhede würden ebenfalls vermehrt und verstärkt werden.

Flensburg, 12. Nov. [Unterseeischer Telegraph.] Bekanntlich haben seit einiger Zeit Unterhandlungen stattgefunden, wegen Anlegung eines submarinen Telegraphen zwischen England und der schleswigschen Westküste. Dem Vernehmen nach sollen diese zum Abschluß gekommen und von unserer Regierung die Konzession zur Etablirung eines solchen Telegraphen zwischen England und Tönning ertheilt worden sein; dem kaufmännischen und korrespondirenden Publikum der Halbinsel und des ganzen Nordens wird dieses neue Kommunikationsmittel zum größten Vortheil gereichen und unsere Beziehungen zu England werden hoffentlich immer inniger werden. (Fl. Z.)

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 6. Nov. [Verhaftung; Preuß. Orden.] Die vor einigen Tagen hier erfolgte Verhaftung des in der englisch-türkischen Legion als Obersten dienenden Stephan Türr, und seine Abführung nach Oesterreich haben hier nicht wenig Aufsehen gemacht. Der Genannte, ein geborner Ungar, stand früher in österreichischen Militärdiensten, wurde im italienischen Kriege fahnenflüchtig und ging zu den Piemontesen über. Von dort ging er nach England, und war in der letzten Zeit, wie schon bemerkt, bei der englischen Legion. Als er nun, im Auftrage hier Einkäufe und Bestellungen auf Pferdegeschirre zu machen, vor Kurzem hier eintraf, wurde er, da das Regiment, in welchem er früher diente, gerade jetzt in Bukarest in Garnison liegt, erkannt, arretirt und mit Eskorte über die Grenze geschickt. Zu bemerken ist, daß Dürr von einem österreichischen Kriegsgerichte in contumaciam zum Tode verurtheilt wurde. — Vor einigen Tagen übergab der königl. preußische Generalkonsul, Baron Meusebach, dem Oberkommandanten der türkischen Truppen in den Fürstenthümern, Solyman Pascha, im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen, den rothen Adlerorden zweiter Klasse. WLC.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Novbr. [Schluß der Schwurgerichtsverhandlungen.] Die heutige letzte Sitzung war zur Verhandlung eines so bedeutenden Diebstahls bestimmt, wie er seit längerer Zeit nicht vorgekommen ist. Die Frau v. Jagodzinska hatte am 18. März d. J. gegen Abend ihre in der Schützenstraße hierselbst belegene Wohnung verlassen, nachdem sie dieselbe wohl verschlossen hatte. Bei ihrer Rückkehr etwa um 9 Uhr fand sie die Thür aufgeschlossen vor und in ihrem Wohnzimmer eine Menge Sachen umhergestreut liegen. Außer mehreren werthvollen Gegenständen vermißte sie aus einem Kasten, von welchem der Deckel abgesprengt war, 6000 Thlr. Rentenbriefe, 1700 Thlr. Pfandbriefe nebst Coupons und 19 Thlr. baares Geld. Der sofort herbeigeholte Polizeikommissarius Kliem fand in der Mittheilung der Frau v. Jagodzinska, daß in demselben Hause die Malerfrau Schmidt wohne und wohl Gelegenheit gehabt habe, einige Male das Zimmer der Bestohlenen in Augenschein zu nehmen, eine genügende Veranlassung, auf der Stelle bei der als Diebshehlerin berüchtigten verehl. Caroline Schellenberg, mit welcher Frau Schmidt in Verkehr steht, mit Hülfe von einigen herbeigeholten Nachtwächtern eine Haussuchung zu veranstalten. Kaum hatte der Beamte dort die vorsichtige Eröffnung der Thür durch andere im Hause wohnende Leute veranlaßt, als zwei Personen auf den Boden flüchteten. Man erkannte in den festgenommenen Personen den berüchtigten, schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Gustav Jakobi und den noch unbescholtenen Buchdruckerlehrling Anton Jabłoński. Letzterer hatte außer einigen Schmucksachen die Coupons der gestohlenenen Papiere bei sich, die er mit andern Papieren, welche er wieder fortgeworfen zu haben behauptete, auf der Straße gefunden haben wollte. — Der Polizeibeamte stellte jetzt nicht nur das Haus selbst, sondern auch die in einem Bette angetroffene Caroline Schellenberg und ihre Schwester Renate Burghard unter strenge Observation und revidirte sorgfältig die nächsten Umgebungen des Hauses nach dem gestohlenen Gute, jedoch vergebens. Er führte hierauf den Jabłoński dorthin, wo derselbe die gefundenen Papiere weggeworfen haben wollte, fand jedoch, wie zu erwarten stand, nichts vor. Bei seiner Rückkehr nach der Schellenberg'schen Wohnung theilten ihm die inzwischen wach gewordenen Bewohner desselben Hofes mit, daß sie während seiner Abwesenheit etwas haben klappen hören, als wenn etwas fiele, oder geworfen würde. Auch wollte die Louise Vogel ein Fenster öffnen und schließen gehört haben. Als der Beamte hierauf wiederum nachsuchte, fand er unter dem Kammerfenster der Schellenberg'schen Wohnung eine in einen ganz frisch beschmutzten Lappen gehüllte blecherne Büchse vor, in welcher sich sämmtliche gestohlene Rentenbriefe und Pfandbriefe, sowie verschiedene andere werthvolle Sachen fanden. Der Polizeibeamte brachte zur Aufklärung dieses glücklichen Erfolges seiner Thätigkeit gleichzeitig in Erfahrung, daß während seiner Abwesenheit von den unter die Aufsicht zweier Nachtwächter gestellten beiden Weibern Schellenberg und Burghard die Letztere zweimal bringenden Bedürfnisses wegen in die Kammer gegangen war. — So war es gelungen, nicht nur die Diebe in ihrem Neste, sondern auch die gestohlenen Sachen kaum zwei Stunden nach dem Diebstahl aufzufinden. Das war aber noch nicht genug: Unter den den Verbrechern abgenommenen Gegenständen befanden sich einige, die der Frau v. Jagodzinska nicht gehörten; sie fanden aber am nächsten Morgen ihren Herrn in den Kommissionär Peiser'schen Eheleuten, welche an demselben Abend gleichfalls durch Anwendung von Nachschlüsseln bestohlen worden waren.

Jakobi und Jabłoński haben bis zu dem Augenblicke geläugnet, in welchem ihnen die förmliche Anklage wegen zweier schwerer Diebstähle vorgehalten wurde. Da aber gestanden sie die gemeinschaftliche Verübung beider Diebstähle ein, zu denen sie von der Caroline Schellenberg, welche ihnen die Nachschlüssel gegeben und sie bis an die Thüren der zu eröffnenden Wohnungen geführt habe, angereizt und verleitet sein wollten. — Bemerkenswerth ist bei diesen Geständnissen, welche mit den übrigen ermittelten Thatsachen im Allgemeinen übereinstimmten, der Umstand, daß die Peiserschen Eheleute in ihrer Wohnung eine brennende Lampe zurückgelassen hatten, gleichwohl aber die Schellenberg auf die Verübung des Diebstahls gedrungen haben soll, ferner daß, wie mit ziemlicher Sicherheit ausgemittelt ist, das Dienstmädchen des Peiser während der Verübung des Diebstahls in der Küche anwesend gewesen sein muß, durch welche auch Jakobi und Jabłoński eingedrungen sein wollen. Weshalb das Mädchen, welches sie nicht bemerkt zu haben vorgegeben, nichts gehört oder gesehen hat, ist nicht aufgeklärt worden.

Sowohl Jakobi, als auch Jabłoński, welche beide erst 22 Jahr alt sind, wurden durch die Geschworenen für schuldig erachtet, Jabłoński jedoch unter mildernden Umständen. — Die Caroline Schellenberg, bereits mehrmals wegen Diebstahls und einmal wegen Hehlerei mit geringen Strafen belegt, wurde trotz ihres Läugnens der schweren Hehlerei für schuldig erachtet und zwar ohne Annahme mildernder Umstände und auch gegen die Renate Burghardt, welche bereits sechs Mal wegen Diebstahls bestraft ist, sprachen die Geschworenen, jedoch unter mildernden Umständen, das Schuldig der schweren Hehlerei aus. — Das Urtheil des Gerichtshofes, welches unter den beiden weiblichen Angeklagten ein großes Geschrei hervorrief, lautete gegen Jakobi auf 6 Jahre Zuchthaus und gleich lange Polizeiaufsicht, gegen Jabłoński auf 18 Monat Gefängniß und 3 Jahre Polizeiaufsicht nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Carol. Schellenberg auf 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Polizeiaufsicht und gegen die Renate Burghardt auf 1 Jahr Gefängniß nebst Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Posen, 16. Novbr. [Polizeibericht.] Gestohlen der Wittwe B. Zagórze 121 durch ein unbekanntes Frauenzimmer: ein dunkelgrüner Tuchrock,

---

III. 6. u. 7. Liefr. à $\frac{1}{6}$ Thlr. — Weiß, H., kurze Darstellung der Gasbeleuchtung. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Präger, M., israel. Gebetbuch. 1. Bd. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Harthausen, A.v., Transkaukasia. Reiseerinnerungen. 1. Bd. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Schnaase, C., Geschichte d. bildenden Künste. V. 1. Abth. 1. Hälfte. $2\frac{2}{3}$ Thlr. — Johns, C. A., Ein Sommerausflug. $\frac{1}{4}$ Thlr. — Cotta, B., die Gesteinslehre. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Frantz, A., d. preuß. Armenwesen. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Rückert, Th. J., klinische Erfahrungen in d. Homöopathie. 15. Liefr. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Klencke, Graf Stolberg (histor. Roman). 2 Bde. 3 Thlr. — Schacht, H., Lehrbuch der Anatomie u. Physiologie der Gewächse. I. 1. $1\frac{2}{3}$ Thlr. — Springer, A. H., Handbuch d. Kunstgeschichte. $1\frac{4}{5}$ Thlr. — Lübker, F., die Sophokleische Theologie u. Ethik. II. $\frac{3}{4}$ Thlr. — Brunn, H., Geschichte d. griech. Künstler. II. 1. $2\frac{4}{5}$ Thlr.

(Mitgetheilt von Dr. J. S.)

Industrielles. [Gasleitungsröhren.] Man macht seit Kurzem in Wien Versuche mit Gasleitungsröhren, die aus zwei Theilen Cement und einem Theile Sand verfertigt wird und nichts zu wünschen übrig lassen, da sie einen sehr starken Druck aushalten, wasser- und luftdicht, so wie in feuchtem Grunde unzerstörbar sind. Ein Uebelstand ist, daß derlei Röhren an dem Orte, wo sie gelegt werden, auch gegossen werden müssen.

* Aus Reutlingen berichtet man den 22. Okt.: Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, die Beleuchtung mit Schieferöl zu sehen, welche unsere Erwartung weit übertraf. Die schöne Flamme gleicht am meisten der Gasflamme und verbreitet durchaus keinen unangenehmen Geruch. Die gleiche Quantität Oel unterhält das gleiche Licht etwa ein Drittel Zeit länger als das beste Lampenöl, ungeachtet es sich im Preise um mehr als die Hälfte billiger stellt. (R. Z.)

* Die Einfuhr von preußischen Steinkohlen nach Oesterreich hat seit Hälfte vorigen Monats eine ungewöhnliche Höhe erreicht und ist noch immer im Steigen. Ein so umfangreicher und anhaltender Transport dieses Artikels hat auf der Nordbahn noch nie stattgefunden. Bekanntlich waren im vorigen Jahre vor Ablauf des Winters die meisten Kohlenmagazine geleert, ein Fall, der heuer nicht mehr eintreten dürfte.

4 Thlr. werth. Ferner dem Fuhrenunternehmer B. in der Nacht zum 13. d. Mts. durch Einbruch circa 6 Scheffel Roggen in 4 Säcken, welche inwendig I. B. gezeichnet sind, und ein Scheffelmaaß. Ferner dem Mützenmacher Elias Boas aus Rogasen am 14. d. Mts. Abends auf der Wallischei vom Wagen: 6 graue Barankenfelle, 20 Stück Kaninchenfelle, 5 weiße ungarische Kaninchenfelle, 6 Ellen grauer Plüsch, ein alter kattunener Frauenmantel, ein alter Frauenüberrock und eine alte Frauenjacke. — Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Asservation ein Deckbett, Bezug zur Hälfte blau und zur Hälfte roth mit weiß und schwarzen Blümchen; 2 Kopfkissen, Bezüge resp. braun, roth und weiß groß karrirt, und dunkelbraun mit weiß und rothen Blümchen.

< Lissa, 15. Novbr. [Zur dritten Säkularfeier des hiesigen Gymnasiums.] (Schluß aus voriger Nummer.) Zu meinem gestrigen Berichte über die kirchliche und Schulfeier gestatten Sie noch den ergänzenden Nachtrag, daß dem Schlußgesange ein Gebet des Superintendenten Grabig vorangegangen, in welchem derselbe für die an der Anstalt bethätigten Liebe und Barmherzigkeit den demuthsvollen Dank an den Herrn der Heerschaaren richtete und den himmlischen Segen für das fernere Gedeihen ihrer Jugend in Sitte, Gottesfurcht und Tugend herabflehte. Der Oberpräsident v. Puttkammer nahm demnächst noch Veranlassung, die Verdienste unseres erhabenen Landesvaters um Kunst und Wissenschaft hervorzuheben und begleitete diese Worte durch ein Lebehoch auf Se. Maj. den König, in welchen Ruf das versammelte Publikum begeistert einstimmte. — Unmittelbar nach beendigter Schulfeier nahm das gemeinsame Diner im Hôtel de Pologne seinen Anfang. Etwa 150 Personen aus allen Ständen und Konfessionen hatten sich an demselben betheiligt. Unter den vielen auswärtigen Gästen war der gesammte, noch vorhandene Ueberrest des polnisch-reformirten Adels der Provinz zugegen und hatten sich Glieder desselben bis aus der Nähe von Gnesen hier eingefunden. Der erste Toast, von unserem verehrten Oberpräsidenten ausgebracht, galt Sr. Maj. dem Könige. Dem folgte ein zweiter des Generalsuperintendenten Cranz auf das Wohl der Schule, in deren Namen Gymnasialdirektor Ziegler seinen Dank aussprach und die ausgebrachte Gesundheit erwiderte. In höchst humoristischer und allgemein ansprechender Weise entwickelte hierauf Konsistorialrath Dr. Mehring, ein beim Feste vorkommendes Moment benutzend, wie die Schule neben den geistigen auch ihre leiblichen Bedürfnisse habe, die befriedigt sein wollen, und forderte die Anwesenden auf, durch eine Kollekte für arme Schüler deren leiblichen Bedürfnissen zu Hülfe zu kommen. Die hierauf veranstalte Sammlung betrug circa 122 Thlr., bei denen der mit anwesende Fürst v. Sulkowski mit einer Gabe von 50 Thlrn. betheiligt sein soll. Auch noch auf vielfach andere Weise gab sich beim Festdiner die allgemeine Theilnahme für die Anstalt, die ihr 300jähriges Jubelfest beging, zu erkennen. Die fröhlichste und ungezwungen heiterste Stimmung herrschte unter allen Anwesenden, deren Frohsinn durch Musik, geistvolle Unterhaltung und geselligen Gesang noch vermehrt ward. Für den letztern Zweck waren von mehreren Theilnehmern verschiedene theils ernste, theils heitere, auf die Feier bezügliche Festgedichte abgefaßt worden, darunter auch eins von unserm Gymnasialprofessor Matern. Um 6 Uhr Abends begannen die Festlichkeiten für die durch Karten dazu geladene Abendgesellschaft. Nachdem die letztere versammelt war, regte Direktor Ziegler die anwesenden Damen dazu an, durch Bekränzung des Bildes Ihrer Maj. der Königin die Pflicht des Tages zu erledigen. Mit einem kostbaren Ehrenkranze schmückten darauf einige besonders dazu aufgeforderte Mütter von Schülern der Anstalt das Bildniß Ihrer Majestät. Während des Bekränzungsaktes sang der Schülerchor ein zu diesem Zwecke gedichtetes Lied, welchem demnächst der Gesang eines vierstimmigen Psalms folgte. Mit den Gesängen wechselten Tänze, Reden und Vorträge der Schüler ab. Zuerst sprach ein Primaner über die Verdienste der frühern Direktoren um das Gedeihen der Anstalt und forderte seine Kommilitonen auf, den Dank dafür durch Bekränzung ihrer im Saale befindlichen Bildnisse zu bethätigen. Nachdem dies geschehen, sprach ein zweiter über die Verdienste der erlauchten Hohenzollern um die Förderung von Kunst und Wissenschaft und verlangte hiernächst gleichfalls die Bekränzung der Bildnisse derselben. Nachdem dieser Aufforderung Folge gegeben, sprach ein dritter über die Verdienste der edlen Fürsten v. Sulkowski um die Blüthe der Anstalt und forderte seine Mitschüler auf, auch das im Saale befindliche Portrait des hochseligen Fürsten Anton v. Sulkowski mit einem Ehrenkranze zu schmücken. In solcher Weise betheiligte sich die reifere Schuljugend an dem Feste des Abends. Eine heitere Abwechselung gewährte die von den Schülern veranstaltete Aufführung eines aus 30 Buchstaben in 8 verschiedenen Umstellungen bestehenden Anagramms, dessen Inhalt, durch ein verbindendes Gedicht erläutert, die wichtigsten Momente aus dem Leben der Schule darstellte. — Für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse des Abends war durch Errichtung einer mobilen Restauration in einem der Haupträume des Gymnasiums gesorgt. Der Restaurateur Heinrich Scherbel hatte dieselbe übernommen und sich, wie immer, seiner Verpflichtung durch Lieferung guter Speisen und Getränke entledigt. — Bis gegen 2 Uhr Morgens dauerte die heitere Festlichkeit fort, die durch keinerlei Störung getrübt worden ist. Der Fürst v. Sulkowski, so wie der Oberpräsident v. Puttkammer, beehrten auch die Abendfeier durch eine mehrstündige Theilnahme an den Unterhaltungen der Gesellschaft.

Γ. Ostrowo, 14. Nov. [Geburtsfeier der Königin; Jagdschloß Antonin; Saaten-Beschädigung; Cholera.] Der gestrige Tag des Geburtsfests Ihrer Majestät der Königin wird von der hiesigen Ressource als Stiftungstag der Gesellschaft alljährlich festlich begangen. Auch diesmal fand in dem angemessen dekorirten Lokale ein sehr zahlreich besuchtes Abendbrod und ein solennner Ball statt. — Das in der Grafschaft Preygodzice belegene Jagdschloß Antonin beabsichtigt der Fürst B. Radziwill von Berlin aus noch in diesem Herbst zu besuchen, um in den ausgedehnten Forsten der Jagd obzuliegen. — Von mehreren Gutsbesitzern wird darüber geklagt, daß auf den Wintersaaten sich in ungewöhnlicher Menge die sogenannte Saatschnecke eingefunden hat, die besonders auf niedrig belegenen Feldern erheblichen Schaden verursacht, und schwer zu vertilgen ist, weil das Ungeziefer nur des Nachts sich auf der Erdoberfläche zeigt. Man hofft, daß die seit gestern eingetretenen Nachtfröste auch diese Kalamität beseitigen werden. — In einigen Ortschaften an der diesseitigen Grenze ist durch Einschleppung aus Polen die Cholera ausgebrochen, doch sind die Fälle nur sporadisch und ist bei dem anhaltend günstigen Wetter zu erwarten, daß der unangenehme Gast die Gegend bald verlassen wird.

E Aus dem Bromberger Regierungsbezirk, 15. Novbr. [Baptistengemeinde.] Bisher gingen alle, welche hier von der evangelisch-lutherischen Kirche abtraten, blos zu der altlutherischen Kirche über, jetzt aber ist hier auch die Sekte der Baptisten (Wiedertäufer) aufgetaucht, die hier wie überall der evang. Kirche Glieder zu entziehen und für sich zu gewinnen sucht. Die Anfänge mit der Ausbreitung der Baptistenlehre machte im Frühling d. J. der von der Londoner Bibelgesellschaft zu Breslau ausgesandte Bibelkolporteur Rüdiger auf seinen Wanderungen und fand den ersten Anhang in der Kolonie Athanasienhof bei Samotschin. Auf die sofortige Anzeige des evang. Pfarrers zu S. mußte R. wegen dieser Umtriebe aus dem Dienste jener Bibelgesellschaft treten, ließ sich nun aber in der Kolonie A. nieder, wo er sich kürzlich verheirathet hat und nach Baptistensitte von seinem jetzigen Schwiegervater selbst ehelich eingesegnet worden ist. Durch Hinzutritt mehrerer Personen hat sich dort bereits eine Baptistengemeinde gebildet. Es ist in dieser Rücksicht ohne Zweifel große Wachsamkeit nöthig, denn es steht zu besorgen, daß diese Sekte mit ihrer Lehre leichten Eingang in solche Gemeinden finde, wo es mit dem kirchlichen Leben noch mangelhaft bestellt ist.

E Exin, 15. Nov. [Billigere Fleischpreise; Gesundheitszustand; Petition.] In dieser Woche sind die Fleischpreise hier abermals pro Pfund mit 6 Pf. heruntergegangen, so daß das Schweinefleisch nur 2 Sgr. 6 Pf., das Schöpsen- und Rindfleisch 2 Sgr. und das Kalbfleisch 1 Sgr. 3 Pf. à Pfund kostet. Die Butter aber hat ihren Preis von 8 Sgr. pro Pfund beibehalten, desgleichen die Eier pro Mandel mit 6 Sgr. Die Butter würde in unserer butterreichen Gegend bedeutend billiger zu bekommen sein, wenn nicht der Aufkauf derselben von Händlern zur Versendung nach Berlin jederzeit so stark wäre. — Die Cholera ist bald wieder in hiesiger Umgegend erloschen; auch von jenseits der Netze hört man von fernerem Auftreten derselben nichts mehr. — Die Beamten des Kreisgerichts zu Schneidemühl haben an den Justizminister eine Petition um Bewilligung einer Theuerungszulage ergehen lassen.

Redaktions-Korrespondenz.

L. in Borek. Wir würden gern Ihrem Wunsche entsprochen haben, allein es war „zu spät“; für künftige Fälle werden wir uns ein Vergnügen daraus machen. — X. in Neustadt. Wird uns, sobald Alles authentisch ist, sehr angenehm sein. — R. in Czerniejewo. Wir werden gern die Erklärung unentgeltlich aufnehmen; ohne Unterschrift des oder der Betheiligten ist das indeß unthunlich.

Angekommene Fremde.

Vom 17. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Rohden aus Solingen und Schauspiel-Direktor Wallner aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Partikulier Boden und Oekonomierath Boden aus Magdeburg; Gutspächter Bullrich aus Belsin; die Gutsbesitzer Schörke aus Kopurek und v. Bojanowski aus Makpin.

SCHWARZER ADLER. Administrator von Drwęski aus Lussowki; Hauptmann a. D. Rohrmann aus Fraustadt und Gutsbesitzer Rohrmann aus Chrzastowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Radeszewski aus Czeszewo und v. Reimann aus Bejanowo; Geheimer Rath Sethe aus Berlin; Staatsanwalt Groß und Appellations-Gerichts-Referendar Meißner aus Samter.

BAZAR. Akademiker v. Stablewski aus Zalesie; die Gutsbesitzer v. Błociszewski aus Przecław und v. Kierski aus Podstolice; Fräulein v. Sczaniecka aus Pakosław.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Krzyżanowski aus Dzieczmiarki, Berndt aus Dombrowko und v. Skrzydlewski aus Orieszyno; Partikulier Plewkiewicz aus Trzemeszno.

HOTEL DE PARIS. Präbendar Förster aus Kosten; die Gutsbesitzer Budzynski aus Kleryka und Iffland aus Pietrowo.

PRIVAT-LOGIS. Oberamtmann Rüppel aus Unruhstadt, log. Schützenstraße Nr. 1.

Frau Baronin von Brederlow aus Groß-Saalau bei Domnau.

Inserate.

(Beilage.)

Bekanntmachung,
betreffend die Verdingung der Salzverschiffung von Stettin nach der Provinz Posen.

Die Verschiffung von Salz aus Stettin nach folgenden Faktoreien der Provinz Posen, als: Schwerin, Birnbaum, Zirke, Wronke, Obornik, Murowana Goślin (Ablage Goślinka), Posen, Schrimm, Pogorzelice, Filehne, Czarnikau, Motilewo, Chodziesen (Ablage Dziembowo), Margonin (Ablage Samoczyn), Exin (Ablage Gromaden), Nakel und Bromberg, soll im Wege der Submission unter den bei den Haupt-Steuerämtern in Posen, Stettin und Bromberg ausgelegten Bedingungen verdungen werden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, hierbei sich zu betheiligen, und haben ihre Offerten schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf die Salzverschiffung von Stettin nach der Provinz Posen"

versehen, bis spätestens den 20. Dezember c. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftslokal der hiesigen Provinzial-Steuer-Direktion abzugeben.

Posen, den 5. November 1855.

Der Provinzial-Steuer-Direktor v. Massenbach.

Königliche  Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten, für die Königl. Ostbahn pro 1856 erforderlichen Betriebs-Materialien:

1100 Klaftern kiefern Brennholz,
1080 Centner raffinirtes Rüböl,
12 Centner Stearin-Wagenlichte,
1½ Centner Stearin-Zimmerlichte,
2 Centner Wachslichte,
1200 Mille Streichhölzer,
1200 Dutzend Cylinderdochte,
5600 Ellen Wachsdochte,
1200 Stück Glas-Cylinder,
2000 Centner Schmieröl,
96 Centner Talg,
940 Centner Putzlappen,
290 Centner Putzbaumwolle,
180 Buch Schmirgelpapier,
5½ Centner harte Seife,
80 Centner grüne Seife,
1700 Stück Strauchbesen,
100 Centner Cyper-Vitriol,
3 Centner Schwefelsäure,
70 Stück große Batteriegläser,
600 Stück kleine Batteriegläser,
6000 laufende Fuß Telegraphenschnur,
1½ Centner Bindfaden,
80 Centner spanisches Rohr zum Korbflechten,
120 Stück Lampenglocken,
160 Centner Kienöl,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Mittwoch den 28. November d. J.
Vormittags 10 Uhr
in unserem Geschäfts-Lokale (auf dem Bahnhofe hierselbst, anberaumt. Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien für die Königl. Ostbahn pro 1856"

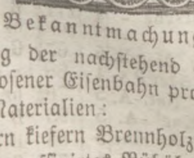
versehen, an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Die Oeffnung der Offerten wird zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind vom 10. d. Mts. an in unserem Betriebs-Centralbureau, so wie auf sämmtlichen Stationen der Ostbahn und Stargard-Posener Bahn bei den Stations-Vorstehern einzusehen, werden auch auf portofreie hierher gerichtete Anträge unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 31. Oktober 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Stargard-  Posener
Eisen- bahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten, für die Stargard-Posener Eisenbahn pro 1856 erforderlichen Betriebs-Materialien:

350 Klaftern kiefern Brennholz,
520 Centner raffinirtes Rüböl,
3 Centner Stearin-Wagenlichte,
¾ Centner Stearin-Zimmerlichte,
1½ Centner Wachslichte,
600 Mille Streichhölzer,
720 Dutzend Cylinderdochte,
2000 Ellen Wachsdochte,
360 Stück Glas-Cylinder,
770 Centner Schmieröl,
26 Centner Talg,
660 Centner Putzlappen,
100 Centner Putzbaumwolle,
2½ Centner weiße Seife,
40 Centner grüne Seife,
6000 Stück Strauchbesen,
33 Centner Cyper-Vitriol,
100 Stück große Batteriegläser,
400 Stück kleine Batteriegläser,
3000 laufende Fuß Telegraphenschnur,
50 Stück Lampenglocken,
12 Centner Kienöl,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Donnerstag den 29. November d. J.
Vormittags 10 Uhr
in unserm Geschäfts-Lokale (auf dem Bahnhofe hierselbst) anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien für die Stargard-Posener Eisenbahn pro 1856"

versehen, an die unterzeichnete Direktion einsenden.

Die Oeffnung der Offerten wird zur bezeichneten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungsbedingungen sind vom 10. d. Mts. an in unserem Betriebs-Central-Bureau, so wie auf sämmtlichen Stationen der Ostbahn und Stargard-Posener Eisenbahn bei den Stations-Vorstehern einzusehen, werden auch auf portofreie hieher gerichtete Anträge unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 31. Oktober 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 19. November c.** Nachmittags 3 Uhr am alten Markte hier, **Mittelgasse 31,**
ein großes Schankrepositorium mit Tonbank (und Schreibepult, 2 große eichene Reinigungsfässer mit Zubehör, 6 Ankerfässer, **Kirsch-** und **Himbeersaft,**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Waaren-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Dienstag den 20. November c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab **in dem Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Kolonialwaaren und Farbestoffe,

als: diverse ungebrannte Kaffee's, 1 Faß braunen, 2 Faß weißen Farin-Zucker, Zuckerkand, Mandeln, Reis, Rosinen, engl. Gewürze, Ingwer, Cichorien, Schwefel, holländ. Käse, Vitriol, Thran, Kienöl, Terpentinöl, Baumöl, Brennöl, Rollentabak, Schnupftabak, Bolus, Fernambuk, Pottasche, Waschblau, Glätte, Bleiweiß, Kremnitzer Weiß, Frankfurter Schwarz, 55 Fäßchen mit diversen Farbestoffen, und ca. 3 Cntr. alte Akten als Makulatur
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Wagen- und Pferde-Auktion.

Dienstag den 20. November c. Vormittags 11 Uhr werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**

1 elegante Wiener Chaise auf englischen Druckfedern, 1 offene viersitzige Britschke und 2 Pferde (Stute und Wallach) mit Geschirren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 21. November c. Vormittags 10 Uhr werde ich **am alten Markte vor der Rathswaage**

7 Arbeitspferde in gutem Futter-Zustande

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Mein Auktions-Lokal befindet sich jetzt im Krugschen Hause, Wasser-Straße Nr. 17 erste Etage, mein Bureau wie bisher Breite-Straße Nr. 18.

Lipschitz,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Nachdem ich von meiner Krankheit in so weit wieder hergestellt bin, daß ich nach wie vor Aufträge zur Ausrichtung von Hochzeiten übernehmen kann, erlaube ich mir dies dem interessirenden Publikum mit dem ergebensten Ersuchen mitzutheilen, mich bei vorkommenden Gelegenheiten mit dergleichen Aufträgen beehren zu wollen.

Posen, im November 1855.

H. A. Damrosch,
Markt Nr. 88.



Maschinen-Fabrik.
Friedrich Schmelz & Comp.
in Cöln

beehren sich den Herren Fabrikanten, Kaufleuten, Verwaltungen von Eisenbahnen, Bergwerken 2c., sodann auch kleineren Geschäftsleuten und Handwerkern, als: Gold- und Kupferschmieden, Grobschmieden, Uhrmachern 2c. 2c., ihre stets vorräthigen, neuerdings verbesserten und im Preise herabgesetzten **Schmiedeheerde** zu empfehlen. Dieselben sind allen Anforderungen entsprechend konstruirt und bringen Eisenstücke von 4—6 Zoll im Geviert zur Schweißhitze. Obwohl von geringem Umfange, ist doch das im Innern angebrachte Gebläse (Cylinder) außerordentlich stark; der Schmiedeheerd bietet unter Anderem den Vortheil, daß derselbe wenig Raum einnimmt, an jedem Orte placirt, im Freien und bei jeder Witterung ohne Nachtheil benutzt werden kann. Es werden geliefert Schmiedeheerde zu Thlr. 50, 46, 40, 35, 30, 25, 20 und 15.

Die vier ersten Sorten eignen sich vermöge ihrer Kraft und Ausdauer für Fabriken und größere Gewerkschaften und Werkstätten, die anderen Sorten für kleinere Geschäfte und Handwerker.

Obwohl erst kürzlich errichtet, wird unsere Fabrik um so mehr die Zufriedenheit der Herren Abnehmer erwerben, **als deren Leitung einem Herrn untergeordnet ist, welcher bisher fast der ausschließliche Verfertiger dieser Schmiedeheerde war, dieselben jetzt vervollkommnet und im Preise sehr ermäßigt hat.**

Nicht minder
empfehlen wir unsere lithographischen und sonstigen Pressen jeder Art, Leinwandsmangeln, Winden, Hebekrahne, Geld- und Dokumenten-Schränke, Last- und andere Waagen 2c. 2c. und versprechen prompte Bedienung mit dreijähriger Garantie.

Von
Alizarin-Tinte,

die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leichtfließende **Schreib-** und **Kopir-Tinte** bereits einen guten und festen Ruf begründet hat und sich eines außerordentlich starken Absatzes erfreut, empfing wieder frische Zusendung in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Sgr. Zur Bequemlichkeit des Publikums befinden sich auch Niederlagen bei Herrn ***Antoni Rose*** im Bazar und bei Herrn ***Salomon Lewy,*** Breitestraße. ***Ludwig Johann Meyer,*** Neuestraße.

Negligéehauben in ganz neuer Façon, wollene gehäkelte und gestrickte Kinder-Jäckchen
sind wieder in bedeutender Auswahl bei
C. F. Schuppig.

Wer Pelz, Muffen, Kragen u. Manschetten

zum billigsten und doch festen Preise kaufen will, bemühe sich in die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung von **Gebr. Fiedler,** alten Markt 98.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
COLONIA.
Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem die Unterzeichneten von der Königlichen Regierung zu Posen als Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" bestätigt worden sind, beehren sich dieselben anzuzeigen, daß sie Anträge auf Versicherung gegen Feuersgefahr zu festen Prämien entgegennehmen, worauf Nachzahlung in keinem Falle stattfindet. — Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht und Auskunft bereitwilligst ertheilt von **F. Oberfelt & Co.**

Posen, im November 1855.

Beachtenswerth!

Die Bildhauer und Stukkateure **L. Tymczewski & Comp.** in **Posen,** Halbdorfstraße Nr. 32, empfehlen sich in allen Stein-Arbeiten, hauptsächlich in Marmor, Sandstein und Granit. Eine Auswahl fertiger Grabmäler, so wie mehrere Figuren, kunstvoll aus Sandstein gearbeitet, stehen zum Verkauf. Grabmäler für Israeliten mit hebräischen Inschriften werden kunst- und geschmackvoll bei vorkommenden Bestellungen gearbeitet.

Feinstes Pariser Konfekt empfiehlt die Konditorei von ***A. Pfitzner.***

Sonntag den 18. November Bouillon und einige Sorten Pastetchen bei
J. Freundt, Wilhelmsplatz Nr. 8.

Geräuch. Lachs, Rügenw. Gänsebrüste und **Preßgänse, westph. Pumpernickel** empfing
Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Die gewünschten und längst erwarteten großen und kleinen, auch grünen pommerschen Kocherbsen sind heute angelangt. **Moritz Brieske,**
Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Frische **Kieler Sprotten** und Hamb. **Speckbücklinge** empfing
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Den Vorrath von Arraks, Jamaika-Rum und **Cognac, in alter, sehr feiner Qualität,** empfiehlt
Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Neue ital. Maronen, à 5 Sgr. pro Pfd., empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Alizarin-Tinte

in der bekannten Güte ist stets in Flaschen à 10 und 6 Sgr. vorräthig bei
Abr. S. Peiser,
Papierhandlung, Breitestraße Nr. 20.

Echt amerikanische Patent-Gummischuhe in
Prima-Qualität
sind wiederum direkt aus **New-York** angekommen bei **Gebr. Korach,** Markt Nr. 38.
NB. Noch immer werden **Regenschirme** in Seide u. Baumw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Lehrkurse in Blumenarbeiten aller Arten (s. Nr. 268 d. Z.), die sich großer Reellität in der Lehre und einer gründlichen Erlernung in kurzer Zeit rühmen dürfen, beginnen, und empfiehlt einer weiteren regen Theilnahme bestens
Jeannette Wagner, große Ritterstraße 14.

Wachholder-Bier.

Seit den frühesten Zeiten sind die Wirkungen des Wachholders bekannt und erprobt. Innerlich gebraucht stärkt er den Magen, vermehrt die Eßlust, erleichtert die Verdauung, beschleunigt den Blutumlauf, erregt das Gefühl einer erhöhten Wärme und veranlaßt eine stärkere Urinabsonderung. Daher empfehlen ihn die Aerzte bei einer Verdauungsschwäche, besonders bei den dadurch veranlaßten Blähungsbeschwerden, Verschleimungen und Magensäure; ferner bei den chronischen Katarrhen und hauptsächlich bei allen nicht entzündlichen Krankheiten der Harnwerkzeuge, so bei Harnstrenge, Harnverhaltung, unwillkürlichem Harnabgang 2c., und zuletzt bei alten Leiden, welche, wie die Wassersucht (jeder Art), chronische Hautausschläge 2c., eine Vermehrung der Urinabsonderung oder Erhöhung der Hautthätigkeit erheischen. Cornelius von Kiriny fand den Wachholder so wirksam in der Cholera, daß er ihn als ein sicheres specifisches Heilmittel gegen diese mörderische Krankheit einem Jeden in einer besonderen Brochüre empfiehlt. Somit ist der Wachholder sowohl ein diätetisches als arzneiliches Mittel. Um seine Anwendung wo möglich zu erleichtern, hat man bereits seine verschiedenen Präparate vorgeschlagen, wie Wachholderbeeren, Roob juniperi, Wachholdermus, Wachholderöl, Wachholderspiritus, Wachholderwasser, Wachholderabkochung. Doch alle diese Präparate sind mehr als Arzneimittel und nicht als diätetische Mittel zu betrachten. Aus diesem Grunde, indem ich dem Rath mehrerer allgemein geachteter Aerzte folge, bereite ich nun das Wachholderbier, welches in Betreff des Geschmacks den besten ausländischen Bieren zur Seite steht und in der Wirkung den obengenannten Präparaten vollkommen gleichkommt.

Wachholderbier kann man zu jeder Zeit bei mir in Posen, Breslauerstraße Nr. 13, die halbe Flasche à 1½ Sgr. und die ganze à 3 Sgr. excl. Flasche bekommen. Die ganze Tonne 9 Thlr. 10 Sgr., und wird auch bis zu ⅛ Tonne abgegeben.

Posen, den 15. November 1855.

Batkowski, Bierbrauer.

Pelzwaaren.

Wegen Mangel an Raum will ich einen **bedeutenden Vorrath** von **Pelz-Muffen, Kragen und Manschetten** schleunigst räumen, und verkaufe daher dieselben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

H. Lessler,
Markt Nr. 40, vis à vis dem Rathhauseingang, neben der Jagielskischen Apotheke.

Camphin

erhielt und verkauft en detail à Quart 12 Sgr. und en gros 11½ Sgr.

S. Latz, Markt Nr. 55.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 16. November. Wind: Ost. Barometer: 28$\frac{4}{12}$". Thermometer: 7° +. Witterung: trübe milde Luft.

Weizen: fest gehalten, für den Bedarf zur Notiz nach Qualität willig genommen.

Roggen: ging nur eine kleine Ladung schwimmend um, 84 Pfd. a 87 Rt. p. 2050 Pfd. Das Geschäft in den Terminen bewegte sich Anfangs des Marktes sehr schwerfällig, weil Kauflust zu fehlen schien. Gegen Ende desselben trat diese aber sehr dringend hervor und hob die Preise der nahen Sichten reichlich, Frühjahr ½ Rt. p. Wspl.

Oelsaat: ohne Reflektanten zur Notiz willig zu haben.

Rüböl: Anfangs des Marktes durch die noch unerledigten Kündigungszettel für loco und laufende Termine unter Druck gehalten, hob sich nach Beseitigung derselben und schloß höher, wogegen gute Frage den Werth p. Frühjahr von Hause aus stützte und unterhielt.

Spiritus gab zuerst durch dringliche Offerten Einzelner im Werthe nach, hob sich, nachdem diese aufgenommen waren, auf gestrige Schlußpreise und blieb gut begehrt. Gekündigt liefen 10,000 Qrt.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 118—130 Rt., hochb. u. weiß 124—134—140 Rt., untergeordnet 95 bis 116 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 88—90 Rt., schwimmend 88—89 Rt., Nov. 86¼—87¾ bez. u. Gd., 88 Br., Nov.-Dez. 86¼—87¼ bez., 87½ Br., 87 Gd., Dez.-Jan. 86¼ bez., p. Frühj. 85—85½ bez., Br. u. Gd.

Gerste, große loco 55—61 Rt.

Hafer loco nach Qual. 35—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 86—94 Rt., Futterwaare 80—84 Rt.

Raps 131 Rt. nominelle Forderung.

Winterrübsen 126 Rt. nominelle Forderung.

Sommerrübsen 108 Rt. nominelle Forderung.

Leinsaat 94 Rt. nominelle Forderung.

Rüböl loco 17⅞ Br., 17¾ Gd., p. Nov. 17$\frac{11}{12}$—¾—⅝ bez. u. Br., 17⅝ Gd., p. Nov.-Dez. 17⅞ Br., 17¾ bez. u. Gd., p. Dez.-Jan. 17¾—17$\frac{11}{12}$ bez., 18 Br., 17⅞ Gd., p. April-Mai 17$\frac{11}{12}$ a 18 bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco 17½—17¼, Nov.-Dez. 17¼—17.

Hanföl loco 17¼—17, Dez.-Jan. 17—16¾.

Spiritus loco, ohne Faß 35 bez., Nov. 35¼—35¾ bez. u. Br., 35½ Gd., Nov.-Dez. 34¼—34¾ bez., 35 Br., 34½ Gd., Dez.-Jan. 34¼—34½ bez. u. Gd., 35 Br., Jan.-Febr. 35 Br., 34½ bez. u. Gd., April-Mai 35—34¾—35 bez. u. Gd., 35½ Br. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 16. November. Das Wetter blieb in dieser Woche kalt und rauh, Nachts hatten wir ziemlich starken Frost.

Weizen hatte besonders p. Frühjahr trotz der anhaltenden Festigkeit der engl. Märkte weniger Frage und Preise geben etwas nach. 88—89 Pfd. gelber p. Frühj. 128 Rt. Br.

Roggen war wieder der Haubtartikel des Geschäfts und erfuhr im Laufe der Woche ziemlich starke Preisschwankungen. Die noch auf hier unterwegs befindlichen schwedischen Abladungen werden durch seit längere Zeit anhaltende südliche Winde zurückgehalten. Die Schifffahrt ist in den schwedischen Häfen übrigens nach den letzten Nachrichten noch immer vom Eise frei und treffen in Stockholm ꝛc. noch immer Schiffe ein, welche für Roggenladungen nach hier befrachtet sind. Heute ist es wieder etwas fester, 82 Pfd. p. Novbr. 85 Rt. Gd., p. November-Dezbr. 85 Rt. Br., p. Frühjahr 85 Rt. Br., 84 Rt. Gd. Gestern Abend ist noch unter gestrigen Börsennotirungen gehandelt.

Für Gerste war die Frage lebhaft, besonders p. Frühjahr kam gestern große Kauflust auf, welche bei fehlenden Anstellungen selbst zu wesentlich erhöhten Preisen nur zum kleinsten Theil befriedigt werden konnte; p. Frühjahr bleibt für 74—75 Pfd. pomm. 62 Rt. Gd., 74—75 Pfd. ohne Benennung 62 Rt. Br.

Hafer ebenfalls fest und gefragt, aber ohne wesentliche Umsätze; 52 Pfd. p. Frühjahr 40 Rt. Gd.

Erbsen nur en detail gehandelt, 84 a 88 Rt. nach Qual.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
100 a 118,	90 a 95,	54 a 60,	36 a 40,	80 a 84 Rt.

Rüböl ohne wesentliche Umsätze; loco 17⅔ Rt. bez., p. April-Mai 17⅚ Rt.

Spiritus konnte der Erhöhung der Roggenpreise nicht folgen, da die Landzufuhren jetzt sehr stark sind und der Absatz, welcher sich meist auf den Lokalkonsum und einzelne Fragen für Ostpreußen beschränkt, leicht durch dieselben gedeckt wurde. Für die spätere Zeit dürfte die Steigerung der Zuckerpreise auf diesen Artikel nicht ohne Einfluß bleiben, da man gegenwärtig in der Provinz Sachsen und anderen Gegenden des Zollvereins, so wie in Frankreich damit beschäftigt ist, viele Rübenzuckerfabriken, welche in den letzten Jahren in Rübenspiritusfabriken verwandelt wurden, ihrer früheren Bestimmung wiederzugeben. Heute stille loco ohne Faß 10¼ % Br., p. Novbr. 10¼ % Br., p. Frühjahr 10¼ % Br.

Zink ohne Geschäft, 7$\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Nach der Börse. Weizen unverändert, loco 85 bis 90 Pfd. gelber 120, 122½, 123 Rt. bez., leichter p. 90 Pfd. 104 a 105 Rt. bez., p. Frühj. 88—89 Pfd. gelber 128 Rt. Br., 126 Rt. Gd.

Roggen fest und höher bezahlt, loco 87—86 Pfd. 91 Rt. bez., 88 Pfd. p. 82 Pfd. 87½ Rt. bez., 86 Pfd. p. 82 Pfd. 86, 86¾ Rt. bez., 83—82 Pfd. 84 Rt. bez., 84—82 Pfd. 84¾, 85 Rt. bez., 85—82 Pfd. 85 Rt. bez., 85—82 Pfd. 86 Rt. bez., 82 Pfd. p. Nov. 85 Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. gestern 83 Rt. bez., heute 84, 84½, 84¾ Rt. bez. u. Gd., 85 Rt. Br., p. Dez.-Jan. 84½ Rt. bez., p. Frühj. gestern 83½, 84 Rt. bez., heute 84½ Rt. Gd., 85 Rt. Br.

Gerste, loco 76 Pfd. neue große pomm. p. 75 Pfd. 60 Rt. bez., 74—75 Pfd. alte schwed. 58 Rt., neue Oderbruch p. 70 Pfd. 55 Rt., p. Frühj. große pomm. 74—75 Pfd. 63 Rt. bez.

Hafer loco, 52 Pfd. 39 Rt. Br. u. bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 82 a 87 Rt. nach Qual. Br.

Rüböl stille, loco 17¾ Rt Br., p. Nov. 17⅔ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 17⅔ Br., p. Dez.-Jan. 17⅔ Rt. Br., p. Jan.-Febr. do., p. April-Mai 17⅞, ⅚ Rt. bez. u. Br., 17¾ Rt. Gd.

Rappkuchen 2¼ Rt. Br.

Spiritus matter, am Landmarkt ohne Faß 10¼ % bez., loco ohne Faß 10$\frac{3}{16}$, 10¼ % bez., mit Faß 10$\frac{1}{16}$ % bez., p. Nov. 10$\frac{1}{16}$ % Br., p. Nov.-Dez. 10¼ % Br., p. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 10¾ % Gd., p. Frühj. 10¼, 10⅜ % bez. u. Br., 10½ % Gd.

Zink loco 7½ Rt. Br.

Leinöl, loco incl. Faß 17¼ Rt. Br. Baumöl, Malaga 18 Rt. transf. bez. Hanföl, russ. 17⅙ Rt. verst., 15$\frac{7}{12}$ a ⅔ transf. bez. Palmöl, 1ma Liverpooler 17 Rt. bez. Talg 1ma gelb Lichten- 21 Rt. transf. bez. Seifen 20½ Rt. transf. Br.

Steinkohlen, große schottische 23 a 24 Rt. bez.

Roheisen, schott. Nr. 1, 68 Sgr. gef.

(Ostſ. Ztg.)

Breslau, 15. Novbr. Die Temperatur ist wieder wärmer geworden bei heiterem Himmel. Des Morgens + 3°.

An der Börse. Roggen weichend bei wenig Geschäft, p. Nov. 86½ Br., p. Dez. 86 Br., Frühj. 86½ Br.

Spiritus zu weichenden Preisen Mehreres gehandelt. Wir notiren loco 16⅔ Gd., Nov. 16¼ Br., Dez. 15$\frac{7}{12}$ Gd., Jan.-Febr.-März 15¼ Br. u. Gd., April-Mai 15⅔ Br., Mai-Juni 15⅚ bez., 15⅔ Gd.

Kartoffelspiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 16⅔ Rt. Gd.

Breslau, 15. Novbr. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen . .	158—168	96	76 Sgr.
Gelber dito . .	147—154	96	67 „
Roggen	113—115	109	105 „
Gerste	71— 74	67	65 „
Hafer	41— 42	37	35 „
Erbsen	105—110	100	96 „

(Bresl. Handlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 13. November. Wie zu erwarten war, hat der Stand unseres Geldmarktes, verbunden mit der anhaltenden Stille im deutschen Tuchgeschäft, nachtheilig auf den Artikel Wolle eingewirkt. Wir können zwar noch nicht über einen eigentlichen Abschlag der Wollpreise berichten, schreiben das Bestehen derselben aber mehr dem Mangel an Nachfrage zu, als dem Festhalten der Eigner. Würde sich Gelegenheit bieten, einen ordentlichen Posten zu verkaufen, dürfte mancher Wollbesitzer geneigt sein, seine Forderungen wesentlich zu ermäßigen. — Es fehlt aber an Käufern von Bedeutung, und die zwar fortdauernde Nachfrage nach guten Mittelwollen von Seiten unserer inländischen Fabrikanten nimmt so geringe Quantitäten aus dem Markte, daß sie bei den großen Vorräthen russischer und polnischer Wollen am Platze gar nicht zu zählen sind. Gleich der letzten Leipziger Messe war auch die noch nicht ganz beendigte in Frankfurt a./O. sehr mittelmäßig für Tuchwaaren: für deutschen Consumo fast null, war sie auch für den amerikanischen Markt wenig lohnend. Die Käufer für letzteren waren sehr zurückhaltend und bewilligten für gut gelungene Waare nur sehr mäßige Preise. Viele Fabrikanten haben nicht die Hälfte ihrer zur Messe gebrachten Tuche verkauft. Die Wollkäufer, welche sich nach einer solchen Messe einstellen, wollen natürlich sehr billig oder gar nicht kaufen. Da Ersteres bei den von ihnen begehrten kleinen Posten noch nicht geht, so reisen Manche ab, ohne etwas gekauft zu haben. Alle sprechen aber von niedrigeren Preisen und scheint es uns wahrscheinlich, daß diese nicht ausbleiben werden.

Die Wollauktion in London, welche am 20. d. Mts. beendigt wird, hat bis jetzt gegen vorige Auktion 1 a 1½ d. billigere Preise erzielt, und obwohl in den letzten Tagen durch in den Markt getretene Spekulanten etwas fester geworden, sind doch im Ganzen die Preise von Anfang bis jetzt sich gleich geblieben. (Ldw. Hdlsbl.)

Witterungszustände in Danzig
vom 9. bis 15. November 1855.

Freitag:	Wind	NO., starker Wind und kalt.
Sonnabend:	„	O., klar aber heiter und frisch.
Sonntag:	„	W. und NW., trübe, sehr windig und rauh.
Montag:	„	NW., dito dito
Dienstag:	„	W., Morgens kalt, 2½°, dann trübes Wetter.
Mittwoch:	„	NO., dito 1½°, aber klares Wetter.
Donnerstag:	„	NO., dito 1°, etwas trübe.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice	am 15. Novbr. Vorm.	8 Uhr	3 Fuß	9 Zoll,
	„ 16. „ „	8 „	2 „	9 „
Posen	„ 16. „ „	8 „	4 „	3 „
	„ 17. „ „	8 „	4 „	3 „

Berliner Börse vom 16. und 15. November 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 16.	vom 15.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100⅞ bz	100⅞ bz
St.-Anl. 1850	4½	101½ B	101½ B
- - 1852	4½	101½ B	101½ B
- - 1853	4	97 bz	97 bz
- - 1854	4½	101½ bz	101½ B
Präm.-Anleihe	3½	108¼ bz	108¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	85⅝ bz	85⅝ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	84½ G	84½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G	101 G
- - -	3½	84 B	84 bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ G	97½ G
Ostpreuss. -	3½	— —	— —
Pomm. -	3½	97½ G	97½ G
Posensche -	4	101¾ bz	102 B
- neue -	3½	92¼ B	92¼ bz
Schlesische -	3½	92¼ B	92 B
Westpreuss. -	3½	88⅛ bz	89 B
K. u. N. Rentbr.	4	96¼ G	96¼ G
Pomm. -	4	97½ B	97¾ B
Posensche -	4	94⅞ B	94⅞ bz
Preussische -	4	95¼ G	95¼ G
Westph. R. -	4	97½ G	97½ G
Sächsische -	4	95½ bz	95½ G
Schlesiche -	4	95 bz	95¼ bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	118 G	118 B
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109$\frac{7}{12}$ bz	109$\frac{7}{12}$ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 16.	vom 15.
Aach.-Düsseld.	3½	87 B	87¼ B
- - Pr.	4	89 B	88¾ G
- II. Em.	4	88 B	88 B
- Mastricht.	4	43 bz	42 bz
- - Pr.	4½	92¼ B	92¼ B
Amst.-Rotterd.	4	76¼ B	76¼ bz
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	80 bz	80 bz
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ bz
- II. Em.	5	101 B	101 B
Dtm.-S. P.	4	88½ bz	88½ G
Berlin-Anhalt.	4	164 bz	162 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	113¾ bz	114 bz
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em.	4½	102 B	102 B
Berl.-P.-Magd.	4	98 bz	97½-98 bz
- Pr. A. B.	4	92¾ G	92¾ G
- - L. C.	4½	99¾ bz	100 B
- - L. D.	4½	99½ G	99½ G
Berlin-Stettiner	4	168½ bz	167¾ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	168½ bz	139 G
- - Neue	4	140 G	120½ G
Cöln-Mindener	3½	169 bz	167-167½ bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em.	5	103 B	103 B
- -	4	91½ etw bz	91½ bz
- III. Em.	4	91½ etw bz	91½ bz
Düsseld.-Elberf.	4	107 G [u B	107 bz
- - Pr.	4	— —	— —

		vom 16.	vom 15.
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	96-96¾ bz	95½, E etw
- - Pr.	3	263 bz	— — [96 bz
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	160¼-⅛ bz	160-160½ bz
Magd.-Halberst.	4	195 B	194½ bz
Magd.-Wittenb.	4	39 bz	37½ bz
- - Pr.	4½	97¼ G	97¼ G
Mainz-Ludwh.	4	115 bz	114 G
Mecklenburger	4	53¼-½ bz	53 bz u G
Münst.-Ham.	4	92 etw bz	92 etw bz
Neust.-Weissb.	4½	141 G	141 bz
Niederschl.-M.	4	93 bz	93¼ B
- - Pr.	4	93½ B	93½ bz
Pr. I. II. Sr.	4	93¼ G	93¼ bz
- - III. -	4	93¼ G	93¼ G
- - IV. -	5	102 G	102 G
Niederschl. Zwb	4	58 B	58½ B
Nordb. (Fr. W.)	4	51½-52½ bz	51-51¼ bz
- - Pr.	5	101¼ bz	— —
Oberschl. L. A.	3½	218 bz	214 G
- - B.	3½	185 G	— —
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	82½ B	82½ B
- - D.	4	90⅝ G	90⅝ G
- - E.	3½	79¾ B	79¾ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	45-46 bz	45⅛-44¾ bz
- Ser. I.	5	100 B	100 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	111¾-112¾ b	112 bz
- (St.) Pr.	4	112½ B	112½ B
- - -	4	— —	90½ G

		vom 16.	vom 15.
Rhein. v. St. g.	3½	82¾ bz	83 B
Ruhrort.-Cref.	3½	84 etw bz	84½ B
- - Pr. I.	4½	99 etw bz	— —
- - -	4	86¾ bz	87½ B
Starg.-Posener	3½	93¼ B	93¾ B
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	99½ G	99½ G
Thüringer	4	111 bz	110¼ bz
- Pr.	4½	100⅛ B	100¼ bz
- III. Em.	—	99¼ bz	99¼ B
Wilhelms-Bahn	4	191-92 Kl b	190 G
- Neue		— — [u B	— —
- Pr	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 16.	vom 15.
Braunschw. BA.	4	124½ G	124½ G
Weimarsche -	4	111½ B	111¾ et b u B
Darmst. -		109¼ bz	109-109¼ bz
Oesterr. Metall.	5	67¼ G	67⅜ B
- 54er PA.	4	88 bz u G	87-88⅞ b u B
- Nat.-A.	5	70½ bz u G	70½ bz
Russ.-Engl.-A.	5	95 B	95¼ G
- 5 % Anleihe	5	85 B	85¼ G
- Pln. Sch.-O.	4	71½ B	71½ B
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	88½ B ¼ G	88¾ B
Poln. 500 Fl. L.	4	79¼ B	79½ B
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl.	—	19 B	— —
Kurhess. 40 Tlr.	—	37½ B Kl bz	37½ B
Badensche 35 Fl.	—	25⅝ G	25½ G
Hamb. P.-A.	—	62¾ G	62¾ G

Die Börse war heute in günstigerer Stimmung und die meisten Aktien zu steigenden Preisen gefragt, das Geschäft blieb aber sehr beschränkt. Minerva-Aktien 106¼ etwas bezahlt.

Breslau, den 15. November. Oberschlesische Litt. A. — B. 213¾ G. Litt. B. — B. 183¼ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. 139 G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) B. — 189¼ G. Neisse-Brieger — B. 69$\frac{5}{12}$ G. Oesterreichische Banknoten 91⅔ B. — G. Polnische Bank-Billets — B. 87$\frac{1}{12}$ G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or 109¾ B. — G.

Die heutige Börse war fest und Aktien etwas höher als gestern. Fonds offerirt mit Ausnahme von Posener 3½procent. Pfandbriefen, welche gesucht blieben.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.